

The background of the top section is a close-up photograph of the Swedish flag, showing the yellow and blue stripes. The text is overlaid on this image.

# *Schwedische Kinderliteratur in deutscher Übersetzung*

*im 21. Jahrhundert*

*(in Auswahl)*

*Empfohlen von der Redaktion*



*Astrid van Nahl*

**2009**

Kinder haben das Recht auf eigene Bücher, und die Verfasser von Kinderbüchern haben das Recht auf einen Platz in der nationalen Literatur. Nirgendwo scheint das leichter und selbstverständlicher zu sein als in Schweden. Um ihren eigenen Platz in der Literatur zu behaupten, muss Kinderliteratur ihre Eigenheiten mit Stolz emporhalten. Wenn also, wie eine der Autorinnen, Moni Brännström, gefragt wird, wann sie mal ein richtiges Buch schreiben werde und sie antwortet: "Ich schreibe richtige Bücher, über richtige Menschen, für richtige Menschen. Und darüber bin ich stolz und froh", so ist das der einzig richtige Schritt, um den Eindruck zu begegnen, es handle sich bei Kinderliteratur um keine richtige "professionelle" Literatur.

In kaum einer anderen nationalen Literatur spielt Kinder- und Jugendliteratur eine so große Rolle im öffentlichen literarischen Leben wie in Schweden, in jeder Art von Zusammenhang: In den Massenmedien, in Literaturgeschichten, in Anthologien schöner Literatur, in Kulturprogrammen für das Ausland, in der Hochschulausbildung und Forschung, kurz, über all da, wo es um die Vermittlung der nationalen schwedischen Literatur geht.

Im Folgenden habe ich versucht, Fakten über das Leben und berufliche Wirken der Autoren zusammenzutragen um das Umfeld aufzuzeigen, aus dem heraus diese zum Schreiben von Kinderbüchern gekommen sind. Eine erstaunlich große Anzahl von ihnen schreibt gleichzeitig Romane für Erwachsene, Filmdrehbücher, Fachbücher für den Hochschulbereich, Artikel als Literaturkritiker für Zeitungen und Zeitschriften. Und obwohl sich viele von ihnen auch theoretisch mit Literatur auseinandersetzen, so scheint mir doch keiner von ihnen seine pädagogische Rolle als Verfasser überzubetonen; vielmehr haben die positiven Qualitäten der schwedischen Romane ihren Ursprung in der kreativen Kraft einer "naiven Einfachheit", die auf der Erkenntnis beruht, dass – anders als Erwachsenenliteratur – Kinderliteratur nicht originell sein muss, sondern eher von den jungen Lesern wegen ihres die Realität "imitierenden" Charakters geschätzt wird. Welche Bücher und welche Verfasser sich für die schwedische Kinderbuchtradition als bedeutungsvoll erwiesen haben, ist eine der grundlegenden Fragen, mit denen sich die Literaturwissenschaft und Kinderbuchforschung hier in Schweden beschäftigt.

Kinder lesen, weil sie sich freuen, irgendwann lesen zu können; sie lesen, weil sie dabei Fantasie, Denken und Mitgefühl einsetzen können, weil sie das Bedürfnis spüren, die Welt kennenzulernen, ihre Vorstellungen davon zu bereichern und intellektuelle Erlebnisse zu verspüren. Das bedeutet, dass sich die Lesemotivation der Kinder mit der Zeit ändert. Am Anfang steht sicherlich das Interesse für Tatsachen, dann das Wiedererkennen von Personen in einer ihnen bekannten Welt. Mit der Zeit kommt das Verlangen nach Spannung und Abenteuer hinzu, nach Intrigen, Verwicklungen, Sensationen – das ist die Zeit der Abenteuerbücher, der Sensationsromane, der Fiktion generell; und schließlich geht das Bedürfnis weiter zu Geschehen mit anspruchsvollerem Inhalt, oft zu historischen Romanen, Liebesgeschichten und schließlich wieder Tatsachenmaterialien. Im heutigen Alltag haben Kinder und Jugendliche keinen großen Spielraum mehr für Träume, und um so mehr verlangen sie nach Bildern und Büchern als Stimulans – und die schwedischen Verfasser wissen dieses Bedürfnis zu nutzen.

Blickt man auf die Bandbreite der schwedischen Kinderliteratur, so scheint es, als hätte man auf kein gesellschaftliches oder soziales Thema verzichtet. Das Bedürfnis der jungen Leser, in Büchern all die Probleme und Gegebenheiten wiederzufinden, mit denen sie sich auch in der Realität konfrontiert sehen, scheint mir nach meinen eigenen Erfahrungen in Schweden größer zu sein als bei uns.

Auch scheint es, als seien die Verfasser generell der Ansicht, kein Thema sei zu schwierig, zu diffizil, zu sensibel, zu peinlich, als dass es nicht altersgerecht und interessant erzählerisch aufbereitet werden könnte. So gesehen finden sich in den Kinderbüchern oftmals die gleichen Probleme, die gleichen realistischen Inhalte wie in der Erwachsenenliteratur. Allein durch die starke Abhängigkeit von ihrer Familie werden Kinder und Jugendliche eben mit diesen Problemen konfrontiert, mit Arbeitslosigkeit und Alkoholismus, mit Scheidung und Tod, mit Krankheit und Behinderung. Schwedische Kinderbücher vermitteln Lebenswirklichkeit, sie spiegeln Hoffnungen, Ängste und Träume der schwedischen Kinder wieder.

Dennoch erscheint kaum eines der gelesenen Bücher problemüberfrachtet, wie es so oft in anderen skandinavischen Literaturen der Fall ist, denn neben den Problemen haben Fantasie, Fröhlichkeit, Spannung, Abenteuer ihren Raum. Aber der wirkliche Grund dafür kann meines Erachtens nur in der Darstellungsweise liegen. Fast in allen der vorgestellten schwedischen Romane ist es das Kind (der Jugendliche), das im Mittelpunkt steht, und das ganze Geschehen wird von seinem Blickwinkel aus betrachtet – eine Tatsache, die nicht nur die schwedische Kinderliteratur, sondern die schwedische Gesellschaft und ihr Bild von Kindern prägt.

Und diese Sicht ist es letztlich, die den Werken einer Astrid Lindgren so viel Kraft und Leben und Effektivität verliehen hat. Eine Sicht, die in den heutigen Kinderbuchautoren Schwedens weiterlebt.

## Zugrunde gelegte Fachliteratur

Sonja Svensson: Barnböcker – finns dom? In: Hallberg (Hrsg.), *Läs mig – skuka mig* (1998): 57–77.

Vivi Edström: Den barnlitterära texten. In: Nikolajeva (Hrsg.), *Modern litteraturteori och metod i barnlitteraturforskningen* (1992): 13–22.

Maria Nikolajeva: Barnlitterära genrer. In: *Barnbokens byggklossar* (2004): 21–35.

Ulf Boëthius: Barnlitteratur och vuxenlitteratur. In: *Konsten att berätta för barn* (1996): 7–22.

Ulla Lundqvist: Backspeglingar. Aus: *Tradition och förnyelse. Svensk ungdomsbok från sextiotial till nittiotial* (1994): 36–48.

*Astrid van Nahl*

## Johan Barqum

Johan Barqum gehört zu den bedeutendsten Vertretern finnlandschwedischer Literatur; 1943 geboren, debütierte er bereits 1965 mit der Novellensammlung *Svartvitt* ("Schwarzweiß"); seitdem sind 16 Romane und Novellensammlungen erschienen, vieles davon in Finnische, Französische, Holländische, Estnische, Russische, Bulgarische und nun auch ins Deutsche übersetzt. Richtig bekannt wurde er aber vor allem durch seine Theaterstücke, die weltweit gespielt werden; in Deutschland bekannt ist sein mit Bengt Ahlfors geschriebene Stück „Finns det tigrar i Kongo“ –'Gibt es Tiger am Kongo?'. Viermal hat er bereits *Statens litteraturpris*, den staatlichen Literaturpreis bekommen, dreimal den von Svenska Litteratursällskapet (Schwedische Literaturgesellschaft) und einmal den des Kulturfonden.

Das im Folgenden vorgestellte Kinderbuch, 2006 unter dem Titel *Den första snön* erschienen, wurde 2007 für den hans-Christian-Andersen-Preis nominiert.

(<http://www.soderstrom.fi/Author.php?id=903>)

### **Der erste Schnee. Übers. Birgitta Kicherer. Ill. Kristiina Louhi. Hanser 2009. 128 S. 9,90**



Daniel ist in der Schule und fühlt sich krank, geht nach Hause und legt sich ins Bett – und plötzlich nimmt eine wundersame poetische Geschichte (sein Traum?) ihren Lauf: „Groß waren sie nicht, nicht viel größer als ein Fuß. Alles an ihnen war klein, die Augen, Ohren, Hände und Füße; auch ihre Kleidung, die sie aus Schilf, Wollgras und Blättern geflochten hatten. Sie hatten O-Beine und sehr kurze Hälse.“ Und einer von ihnen heißt Daniel. Sie waren nicht viele auf der einsamen Insel ohne Namen und jeder wohnte in seiner Hütte. In der Mitte der Insel ist ein

Berg, der eine große Rolle spielt, denn in diesen Berg müssen sie gehen im Winter, wenn der erste Schnee fällt.

Mitten in dieser Idylle geschehen beunruhigende Dinge: Charlies Angel verschwindet und Blombergs Hut, schließlich Fridas Schleife. Manchmal kommt ein schwarzer Schatten, der sie zu verschlingen droht und vor dem sie fliehen müssen, und manchmal werden Dinge angespült – Naturbeobachtungen von großer Schönheit, humorvoll, spielerisch, ernst, tiefgründig. In der Zwischenzeit geht jeder seiner Beschäftigung nach, sie sammeln Pilze, pflücken Beeren, angeln und Blomberg baut ein Floß. Er möchte wissen, was jenseits des großen Wassers liegt, am Ende des Horizonts.

Sie wissen nichts und es sind viele Fragen, die sie bisweilen anzuschneiden wagen, aber Bossa gibt beunruhigend vage Antworten, die schwer zu verstehen sind.

*„Aber warum, Bossa?“ „Warum was?“ „Warum müssen wir in den Berg?“ „Weil es ist, wie es ist“. Die Luft war kühl geworden. Ein leichter Regen fiel. „Das ist eine seltsame Antwort, finde ich“, sagte Daniel. „Vielleicht gibt es auf manche Fragen nur seltsame Antworten“, sagte Bossa.*

Auch wenn sie klein sind, haben sie doch die gleichen Fragen und Sorgen wie die Großen, denken darüber nach, woher sie kommen, wohin sie zielen. Daniel rebelliert gegen die Vorbestimmtheit und leidet daran, keine Antwort zu bekommen. Dann zeigt sich, dass ein kleiner Fremdling, ein Wusel, angespült worden ist, ein Mädchen, das bei ihnen bleibt. Aber so viel ist klar: Mit in den Berg kann sie nicht. Was tun? Da bekommt sie Blombergs Floß und wird aufs Meer hinaus geschickt – und unerwartet springt Daniel auf, entflieht dem eingegengten Leben. Das ist das Ende der Geschichte, und auch die Rahmenhandlung wird nicht mehr aufgegriffen.

Die Originalillustrationen von Kristiina Louhi in Schwarz- und Grautönen verstärken den Eindruck des Unwirklichen und schaffen über den Text hinaus eine mystische Atmosphäre. Dabei greift sie die Perspektive der Kleinen auf, und alle Gegenstände werden groß und deutlich akzentuiert: die Lamellen des Pilzes, die feingliedrigen Nerven des fallenden Blattes, der Fisch, den Charlie fängt. Nirgendwo sind die Wesen selbst gezeichnet, vielleicht, um dem Leser die Möglichkeit zu geben, seine Fantasie frei schweben zu lassen

Ein wunderschönes Buch, das man am allerbesten vorlesen sollte, in der Dämmerung, wenn draußen der erste Schnee fällt ...

## Gunilla Bergström

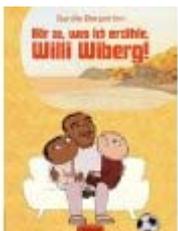
Gunilla Bergström ist 1942 in Göteborg geboren; hier hat sie auch eine Ausbildung zur Journalistin gemacht. Später arbeitete sie bei den großen schwedischen Tageszeitungen *Dagens Nyheter* und *Aftonbladet*. Seit Mitte der 70er Jahre arbeitet sie ganz als Schriftstellerin, hat viele ihrer Erzählungen zu Theateraufführungen dramatisiert und arbeitet auch mit einem Puppentheater.

Am bekanntesten ist Gunilla auch in ihrer Heimat durch ihre Bücher über Alfons Åberg. Alfons hat viele Namen in Europa, z.B. Alfonso im Spanischen, Albert Åberg im Norwegischen, Alfie Atkins im Englischen, Mikko Mallikas im Finnischen. In Deutschland hat sich Alfons als Willi Wiberg in die Herzen der Kinder geschlichen. In der schwedischen Kinderliteratur ist Alfons Åberg längst zum Klassiker geworden. Seit er 1972 "geboren" wurde, hat Gunilla 22 Bücher über ihn geschrieben, und sie sind in etlichen Auflagen und in fast 30 Sprachen erschienen. Illustriert hat sie die Bücher selbst, denn sie wuchs in einem künstlerisch geprägten Elternhaus auf und bildete sich selbst als Zeichnerin aus. Alfons wurde zu Fernsehserie und Kindertheater, und eine ganze Reihe CD-Rom gibt es auch. Bisher hat Gunilla fast 20 Auszeichnungen erhalten, darunter 1979 die Elsa-Beskow-Plakette und 1981 den Astrid Lindgren-Preis.

"Keine Prinzessinnen, Abenteurer und Astronauten! Keine hübschen Bilder und vor allem keine süßlichen Lügen! Ich will wahre Geschichten über wirkliche Menschen schreiben, so wie wir uns jeden Tag benehmen. Minidramen auf psychologischer Ebene. Sie handeln vom Busfahren, vom Verlieren eines Freundes, von der Angst vor Gespenstern, von Klopereien, vom vergangenen Weihnachtsfest. Sowas kann jedes Kind wiedererkennen", sagt Gunilla. Alfons hat eine eigene, regelmäßig upgedatete Homepage: [www.alfons.se](http://www.alfons.se). Bei Oetinger erschien im Herbst 2006 der derzeit 13. Band zu WW.

(<http://lib.kokkola.fi/barnbiblioteket/alfons.html>)

### ***Hor zu, was ich erzähle, Willi Wiberg. Übers. Dagmar Brunow. Ill. von der Autorin. Oetinger 2006. 32 S. 8,50***



Sie tragen die gleichen Pullover und Socken, sie haben die gleichen Fußballschuhe und lesen die gleichen Comics. Sie haben die gleiche Figur und die gleiche Größe, sie haben den gleichen großen, flächigen Kopf, in dem das Gesicht nur angedeutet ist. Sie sind die besten Freunde, die man sich denken kann. Aber der eine ist braun, der andere weiß. Besser hätte man Kindern kaum das Gemeinsame bei aller Andersartigkeit gleichsam nebenbei vermitteln können.

Hamdi ist Willis neuer Freund, und er hat einen tollen Papa, der nicht nur ein Klasse Fußballspieler ist, sondern früher Soldat war. Willi weiß nicht, was von beidem er besser findet. Willi und Hamdi sehen fern und spielen Krieg. Sie erschießen einander und andere, und das macht Spaß. Jedenfalls solange, bis Hamdis Papa zu erzählen anfängt.

"Krieg ist etwas so Trauriges, das kann man gar nicht erzählen". Und er weiß noch mehr: "Es gibt zwei Sorten von Menschen. Solche, die aufbauen, und solche, die wegbomben." Vor allem einem, der wegbombt, begegnen wir täglich in den Nachrichten.

Die Geschichte, die Hamdis Papa aus seiner Erinnerung erzählt, hat Gunilla wie in große Sprachblasen gezeichnet, und gegenüber den anderen (Strich)Zeichnungen erwecken sie viel stärker die Illusion einer Realität, durch Landschaft, Tiefe und Perspektive im Bild.

Gunilla verschont ihre jungen Zuhörer mit Darstellung von Gewalt ("Der Krieg dauerte noch lange und war genau so traurig und sinnlos wie immer. Darüber kann ich mit euch nicht sprechen.") Hamdis Papa erzählt stattdessen von der Ameise, ausgerechnet diesem winzigen Wesen, das die Bomben abwartet und dann einfach weitermacht. "Wie ein unbeugsamer Widerstandskämpfer." Eine Ameise, die Mut macht, wieder aufzubauen. – Eine scheinbar einfache Erzählung und doch: Was für ein Buch gegen den Krieg! Eltern, lest es euren Kindern vor, wieder und wieder, und hämmert die Botschaft in die Köpfe, wenn wieder einmal Bilder des Schreckens über unsere Bildschirme laufen. Also ständig.

**Moni Brännström**

(eigentlich: *Moni Nilsson-Brännström*)

"Wann wirst du mal ein richtiges Buch schreiben", werde sie häufig gefragt, und dann antwortet sie: "Ich schreibe richtige Bücher, über richtige Menschen, für richtige Menschen. Und darüber bin ich stolz und froh."

Mini Nilsson-Brännström ist 1955 in Stockholm geboren und wohnt nun mit ihrer Familie immer noch da, auf Kungsholmen. Das war zu ihrer Kinderzeit ein verwunschener Ort mit geheimnisvollen Plätzen und verschlungenen Wegen, mit einem Turm, von dem aus man fast die ganze Welt sehen konnte, mit der Straßenbahn, die über die Brücken ratterte. Heute werden dort bald nur noch die Reichen wohnen, fürchtet Moni, und Kungsholmen werde seine Seele verlieren. Ein bisschen von dieser "steinzeitlichen" heilen Welt spiegelt sich trotz aller Probleme in ihren *Tsatsiki*-Romanen wider. In denen tritt sie ganz vehement gegen Rassismus ein, und das hat vielleicht auch autobiografische Hintergründe. Ihre Mutter, Hella Helena, war nämlich als jüdisches Flüchtlingsmädchen ins Land gekommen, wo sie sich zum Entsetzen der Familie in den Nicht-Juden Olle verliebte. "Es war eine herrliche, chaotische, liebevolle und inspirierende Familie, in der wir aufwuchsen".

Als Kind wollte sie Tänzerin oder Schriftstellerin werden, und das stellte sie sich ganz einfach vor. Als später ihr erstes Kind in den Kindergarten kam, beschloss sie, ein Buch zu schreiben, und es entstand *Bartolomeus och spöket* (Bartholomäus und das Gespenst). Aber sie sollte 40 Jahre und so langsam erwachsen werden, bis ihr schließlich Erfolg beschieden war. Bis dahin war sie nach eigenen Worten die am häufigsten abgelehnte "Autorin" Schwedens. Ihr Weg zur Schriftstellerin ging über Sprachstudien, Flugzeugreinemachefrau, Hilfslehrerin, Kindergartenmitarbeiterin, Übersetzerin, Verkäuferin, Sekretärin und Mitarbeiterin beim Kinderradio. Auch *Tsatsiki* wollte niemand haben – bis sie die Autorin Gunilla Olofsson traf. Der gefiel der Roman nämlich.

Die *Tsatsiki*-Roman wurden mehr als erfolgreich, und Moni Brännström konnte sich endlich ganz dem Schreiben widmen. Vieles von dem, was sie darin erzählt, beruht auf eigenen Erfahrungen und wirkt vielleicht deshalb so echt und überzeugend. ([www.moni.se](http://www.moni.se))

***Tsatsiki, Zoff und ziemlich viel Glück. Übers. Angelika Kutsch, Ill. Wolfgang Slawski. Oetinger 2002. 160 S. 9,00 (ab 8)***



Nichts klappt, wie es soll: Göran ist nicht zu Hause, Mama kümmert sich nur um Retsina, mit dem besten Freund Per ist er verzinkt und Sara hat sich in einen anderen verguckt. Trübe Aussichten für Tsatsiki – aber dann werden es doch traumhaft schöne Ferien.

Ein neuer gelungener Band aus der Tsatsiki-Reihe, deren Geschichten verfilmt und wie die Bücher mehrfach ausgezeichnet wurden. Angelika Kutsch legt auch diesmal eine ausgezeichnete Übersetzung vor, die den Ton der Al-

tersgruppe trifft, ohne anzubiedern, dem schwedischen Original in keiner Weise nachstehend. Wieder sind aus Tsatsikis Leben eine Reihe Episoden scheinbar unbeschwert-amüsanter erzählt, und doch verbergen sich dahinter viel unausgesprochene Botschaften. So ist es diesmal vor allem die Mutter, die durch ihr unerschrockenes Handeln und Reden überzeugt und Tsatsiki (und dem Leser) eine Reihe von Denkanstößen gibt.

Durch ihren glanzvollen Auftritt etwa bei der Anti-Rassismus-Gala wird sie zur Vorbildgestalt, zeigt, dass alle Menschen das Recht haben zu sagen, was sie denken, und vermittelt eine Idee von der Zerbrechlichkeit der Demokratie. Sie fühlt sich verantwortlich für andere, ohne von der Autorin zu einer hehren Gestalt hochstilisiert zu werden; sie hat Schwächen wie alle Menschen, aber vor allem Verständnis. Tsatsiki, der in den direkten "Genuss" ihrer Botschaften kommt, stellt viele Überlegungen an, die in etwa den Prozess widerspiegeln, den der Leser durchmacht. Ernstere, hinter sinnige Themen werden humorvoll und mit Witz vermittelt, und die Illustrationen fangen einen Teil davon ein. Ein rundum gelungenes Buch, dem man viele Leser wünschen möchte.

Fortsetzungsband des 1997 bei Oetinger erschienenen Romans „Tsatsiki-Tsatsiki“. Übers. Angelika Kutsch. Ill. Katja Kersting. 176 S. 9,90.

## Inger Edelfeldt

"Am besten erfährt man, wer ich bin, was ich denke und mir wichtig ist, wenn man meine Bücher liest. Meine Bücher sind das, was ich zu sagen habe, ganz einfach." Inger Edelfeldt ist 1956 geboren und debütierte schon mit 21 Jahren mit ihrem Roman *Duktig pojke* (Tüchtiger Junge); es folgte eine ganze Reihe an weiteren Romanen, Jugendbüchern, Novellensammlungen, Serialen und Lyrik. 1987 erhielt sie den Deutschen Jugendliteraturpreis, 1995 die begehrte Nils-Holgersson-Plakette.

Wenn sie nicht gerade schreibt, dann malt sie; immer wieder arbeitet sie als Illustratorin. Ihre Ideen für die Bücher, so sagt sie, bezieht sie hauptsächlich durch aufmerksames Beobachten ihrer Umwelt, durch Menschen, mit denen sie spricht, durch Nachdenken über Dinge, die ihr widerfahren. Nur das, was sie selbst erlebt hat, könne sie so überzeugend darstellen. Erst habe sie eine Idee, eine Hauptperson oder die Skizze einer Handlung; dann sammelt sie weiteres Material dazu, betrachtet es unter verschiedenen Gesichtswinkeln. Mit dem Schreiben beginnt sie meist erst spät, aber wenn, dann intensiv. Bemerkenswert an ihren Romanen ist ihr klarer Blick für die Probleme der Gegenwart.

(Kurzinterview mit I. Edelfeldt: <http://www.panorstedt.se/templates/Norstedts/Page.aspx?id=28814>)

**Der Bote. Übers. Birgitta Kicherer. Ill. Dieter Wiesmüller. Arena 2005. 250 S. 12,90 (ab 15)**



Arri ist 17, kleidet sich in Schwarz, hat Lebenshunger und romantische Sehnsucht nach dem, was die Welt bewegt. Ihre Rolle als Außenseiterin bringt sie der dunklen Grenzwelt, die ihr aus den Schatten des Spiegels entgegentritt, gefährlich nahe. Eines Tages tritt Leonidas, Bote dieser Welt, in ihr Zimmer und nimmt sie mit nach Eidolon. Bald muss Arri sich entscheiden, wohin sie gehören will ...

Ein faszinierender Roman, der die Grenzen von Realität und Schattenwelt meisterhaft verwischt. Mit erzählerischer Brillanz fühlt die Autorin sich in die 17-jährige lebenshungrige Arri ein und gestaltet ihre Sehnsucht und romantischen Vorstellungen von dem, was sie für Leben hält. Ihre Andersartigkeit grenzt sie aus der Gemeinschaft der Mitschüler aus; in ihrer Einsamkeit wird sie anfällig für Ängste und Übersinnliches. Als eines Tages Schatten aus ihrem Spiegel treten, denen bald ein altmodisch gekleideter Bote folgt, sind ihre Sinne geschärft und sie erkennt, dass sich ihr hier ein Leben mit all dem Verheißungsvollen bietet, was sie auf Erden vermisst. Sie folgt dem schönen Mann nach Eidolon, einer Art Paradiesgarten – aber ohne Düfte; erstes Anzeichen dafür, dass die Idylle trägt. Sie droht ihren Gefühlen und den Verführungen des Boten zu erliegen, und selbst als sie merkt, dass er ihr Blut sucht wie ein Vampir, kennt ihre Faszination keine Grenzen. Hier, in der Welt der Schatten, erfüllt sie eine Aufgabe zur Rettung dieser Welt.

Es gibt nur eines in der Realität, das sie an die Erde bannen könnte, und das ist Oscar, ein einfühlsamer und fantasievoller Junge, in den sie verliebt ist. Sie spürt, sie kann die Welt nicht verlassen, ohne einmal die Liebe erlebt zu haben. In dieser Rahmenhandlung spielt sich das gesamte Geschehen ab, die beiden Welten wechseln einander ab, ergänzen einander, verschmelzen. Eine dramatische Schlusszene, in der der Bote versucht sie zum Trinken des Blutes zu bewegen, das sie für immer an seine Welt binden wird, während draußen an ihrer Zimmertür Oliver rüttelt, bildet den Höhepunkt und zugleich das Ende des Buches. Arri erkennt, dass sie zur Welt der Menschen gehört; voll Trauer verzichtet sie auf die rauschhafte Entrückung in das Schattenreich, gibt die dort mögliche Unsterblichkeit auf und wendet sich Oliver zu.

Die Szenen in der Anderwelt und an ihrer Grenze sind tragisch-kosmisch zu nennen, fast zu groß angelegt für ein Jugendbuch, und sie passen doch perfekt hinein. Die Charakterzeichnung der Personen ist großartig, der rasche Wechsel von Szenen voller Liebe, Leidenschaft und schwülstig-unterschwelliger Erotik, mit Szenen voller Einsamkeit und Verzweiflung treibt den Fortgang der Ereignisse rasant an und spitzt die Lage zu.

Der Roman ist auf zwei Ebenen zu lesen: Zum einen als Fantasieroman mit ungewöhnlich spannenden Elementen der Fantastik, zum anderen als Adoleszenzroman einer Selbstfindung. Die Gestalten der Schattenwelt mit all ihren Faszinationen können symbolisch verstanden werden als die hinter der Realität stehenden Verführungen, denen der Mensch in seiner Einsamkeit zu erliegen droht.

Großartig zu lesen – ein Hochgenuss für Stunden, und dafür sei auch der Übersetzerin Birgitta Kicherer gedankt.

**Hexenmädchen. Übers. Birgitta Kicherer. Arena 2006. 192 S. 6,50 (ab 12)**



Ungewöhnlich anregend ist auch dieses Buch von Inger Edelfeldt. Viele Probleme werden hier angeschnitten, einige von ihnen vertieft, diskutiert, verworfen, erneut diskutiert – Probleme, die junge Menschen interessieren, weil sie Teil ihres Alltags sind, in der Schule, in der Familie, im Freundeskreis.

Im Mittelpunkt stehen zwei Mädchen, wie der schwedische Titel *Juliane och jag* ('Juliane und ich') schon erkennen lässt; die Erzählung ist geschrieben aus der Sicht Kims. "Hexenmädchen" ist die Geschichte zweier 14-Jähriger, beide im Grunde Einzelgänger, aber nur eine von beiden ist sich dessen bewusst. Kim fühlt sich wie magisch von Juliane angezogen, als diese neu in die Klasse kommt. Wegen ihres abweisenden Gehabes wird Juliane schnell vom Rest der Klasse gemobbt. Kim missfällt das Verhalten der anderen, aber sie hat zunächst nicht den Mut, sich gegen die Masse zu erheben, hin und her gerissen zwischen ihrem Abscheu vor der Reaktion der anderen und dem Abscheu vor der eigenen Feigheit, die immer wieder Oberhand gewinnt, um nicht selbst Opfer zu werden. Der Leser kann den Gewissenkonflikt Kims unmittelbar miterleben, denn hier wird klar: Man wird nicht automatisch zum Helden geboren, und öffentlich gegen andere aufzutreten, erfordert Mut, den zu haben nicht so einfach ist.

Aber Kim ist sicher: Juliane könnte eine verwandte Seele sein, eine, die sich auch mit Hexen und Satan beschäftigt ... und so wagt sie es, das Mädchen anzusprechen. Schnell entsteht eine Freundschaft zwischen den beiden, die nicht unproblematisch ist. Sie entdecken ihre Seelenverwandtschaft, aber auch ihre Liebe zur schwarzen Magie, zu Hexenkult und Satanismus. Doch in dem Maße, in dem sie davon angezogen werden, werden sie auch davon abgestoßen.

Inger Edelfeldt gelingt ein ungemein überzeugender, tiefgehender psychologischer Blick in die Abgründe der menschlichen Seele; die beiden Mädchen, die sich als anders empfinden und von der Masse der Schulkameradinnen abgrenzen, fürchten sich im Grunde vor dem Dunkel in ihrem Inneren, vor schlimmen Träumen und bösen Gefühlen, die in ihnen lauern. Stärker als die meisten nehmen sie sich selbst und ihre Emotionen wahr, reagieren darauf, mit Aktionen und Alpträumen.

Viele Leser und vor allem Leserinnen werden sich mit Kim und Juliane identifizieren können, in Einzelheiten wiedererkennen – und große Erleichterung spüren bei der Einsicht, dass sie ganz und gar nicht unnormal sind, dass andere ähnliche Gedanken und Ansichten haben wie sie selbst. Das Böse ist Teil des Menschen, und dazu bekennen sich beiden. Wie im Roman die Mädchen, so ist der Leser froh, mit seinen Problemen und einer vielleicht unbewusst als anomal empfundenen Veranlagung nicht allein zu sein.

Eine absolut faszinierende Charakterstudie, die bei aller Problematik in Teilen humorvoll erzählt ist und trotz der gewichtigen Probleme oft eine Leichtigkeit der Darstellung zeigt, die es hilft, alles ins rechte Lot zu rücken.

Åke Edwardson

"Meine Bücher sind eine Reise in das Dunkel der Gesellschaft." Åke Edwardson ist 1953 geboren und gilt als einer der erfolgreichsten Kriminalromanautoren Schwedens. In seinen Romanen steht Kommissar Erik Winter in Göteborg im Mittelpunkt, ein unangepasster Typ, halb Alkoholiker, ganz desillusioniert. Die Welt, die er beschreibt, ist dunkel und pessimistisch; vielfach leben die Menschen in seinen Romanen einsam, ohne Arbeit, ohne soziales Netzwerk, ihrem Schicksal hoffnungslos ausgeliefert. Eine der Hauptfragen, die ihn als Schriftsteller bewegt, ist daher die Frage: Wie kann man sich in der Welt, in der wir leben, ein anständiges Leben schaffen?

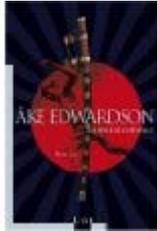
Obwohl Åke Edwardson erst seit Mitte der neunziger Jahre schreibt (jedes Jahr mindestens einen Roman), hat er eine Vielzahl von Preisen erhalten, und viele seiner Romane wurden in andere Sprachen, darunter ins Deutsche, übersetzt, z.B. 1998 *Rop från långt avstånd* (dt. Die Schattenfrau) oder 2000 *Låt det aldrig ta slut* (dt. In alle Ewigkeit).

Vor seiner Zeit als Schriftsteller war er Journalist und Lehrer an der Hochschule für Journalisten. Aufgewachsen ist er in Småland, als Sohn eines Konditors. Als Kind hat er Bü-

cher verschlungen, unter anderem alle russischen Klassiker, die sein Vater zu Hause hatte. Für einen Schriftsteller kann man sich einen schlechteren Start vorstellen.

(Interview in *Aftonbladet*, Stockholm. <http://www.aftonbladet.se/bokbanken/0006/10/edwardsson.html>)

## ***Samuraisommer. Übers. Angelika Kutsch-Carlson 2006. 205 S. 13,00 // 2007 als TB bei List, 6,95 (ab 12)***



Samuraisommer ist die Geschichte von Kenny, der bis zu seinem zwölften Lebensjahr jeden Sommer in einem Ferienlager für elternlose Kinder sowie Kinder aus zerrütteten Familien verbringen muss. Das Lager, idyllisch mitten in den schwedischen Wäldern gelegen, wird von der Heimleiterin regiert, von den Jungen „die Alte“, von den Mädchen „die Frau“ genannt. Edwardson entwirft in seinem ersten Jugendroman weder eine heile Welt, wie sie den meisten deutschen Lesern aus den Büchern von Astrid Lindgren bekannt sein dürfte, noch

schreibt er eine leichte Sommergeschichte, die die Leser entspannt.

Vielmehr fordern seine beiden Jugendromane Samuraisommer und Drachenmonat den Leser sowohl auf der inhaltlichen als auch auf der sprachlichen Ebene heraus. Es ist keine ‚leichte‘ Kost, die der Autor den Lesern anbietet, aber es ist eine lohnenswerte!

Die Heimleitung gönnt den Kindern keine Freude. Die Ernährung ist schlecht, die Kinder werden geschlagen und bestohlen. Kenny empfindet das Lager als ein Gefängnis und freut sich, dass es sein letzter Sommer sein wird.

Es wird für Kenny und seine Freunde ein besonderer Sommer: Es ist ungewöhnlich heiß und die Sonne scheint die ganzen Tage. Kenny beginnt sich plötzlich für Mädchen zu interessieren und freundet sich mit Kerstin an. Doch plötzlich verschwindet Kerstin und der Kampf gegen die Heimleitung eskaliert. Die Gründe für Kerstins plötzliches Weglaufen werden nicht explizit genannt, man erahnt sie. Kerstin schweigt jedoch.

Mit Samuraisommer gelingt Edwardson ein atmosphärischer dichter Jugendroman, der ein beklemmendes Bild der Jugendlichen im Ferienlager entwirft. Kennys Samuraiskrieger versuchen sich immer wieder gegen die harten Regeln der Betreuerinnen und vor allem der Heimleitung zu wehren, doch sie werden bestraft und zum Teil auch gedemütigt.

Der Roman ist zugleich ein Entwicklungsroman: Der Junge Tommy schlug grundlos zu und war ein aggressives Kind. Seine neue Identität als Samuraiskrieger Kenny hilft ihm, Haltung zu bewahren, mental stark und gelassen zu bleiben. Die Samurais verkörpern für Kenny, dessen Vater verstorben ist, männliche Vorbilder. Ihnen eifert er nach und übernimmt ihre Werte und Vorstellungen. Es ist vor allem der Wunsch nach einem freien selbstbestimmten Leben, das Kenny vor Augen hat. (Jana Mikota)

## ***Drachenmonat. Übers. Angelika Kutsch-Carlson 2008. 333 S. 15,90 (ab 12)***



Der Roman Drachenmonat setzt unmittelbar nach ihrer Rückkehr aus dem Ferienlager ein. Da treffen sich Kerstin und Kenny nach der Schule, um den häuslichen Problemen zu entkommen. Das, was im Sommer im Ferienlager geschehen ist, bleibt nach wie vor unausgesprochen zwischen den beiden Jugendlichen. Doch Kenny hakt nicht nach, lässt Kerstin ihr Geheimnis und ihre Freundschaft kann sich weiterentwickeln.

Kennys Mutter ist depressiv, verlässt die Wohnung nicht mehr und Kenny versorgt neben der Schule auch den Haushalt. Kerstins Mutter ist Alkoholikerin, ihr kleiner Bruder musste bereits zu ihrer Großmutter und auch Kerstin hat Angst, dass das Jugendamt sie in eine Pflegefamilie gibt. Kenny ist wütend auf beide Mütter, doch auch hier ist es das Wissen um die Samurais, das ihm immer wieder hilft, die Situation auszuhalten und durchzustehen.

Als Kennys Mutter in eine Psychiatrie eingeliefert wird, beschließen die Kinder, die Stadt zu verlassen. Vor ihnen liegt eine abenteuerliche Reise, auf der sie interessante Menschen treffen werden. Sie begegnen unter anderem Krister, der Nachschlagewerke verkauft, dem Schwertschlucker Mister Swing, dem Japaner Lasse, aber auch einer Mutter mit ihrem Sohn Lennart, die Jukeboxen auffüllen. Sie vertritt ihren Mann Johnny. Damit greift Edwardson eine Figur auf, der er in seinem Roman *Der Jukebox-Mann* eine Hauptrolle gegeben hat. Sie besuchen auch ihre alten Freunde aus dem Ferienlager.

Kerstin und Kenny erfahren viel Hilfe auf ihrer Reise, aber auch Gefahren, müssen fliehen, sich vor dem Jugendamt und der Polizei verstecken und kehren schließlich wieder nach Hause zurück. Während sich das Leben für Kerstin ändert, liegt Kennys Mutter immer noch im Krankenhaus. Die Liebe zwischen Kerstin und Kenny wird behutsam angedeutet, beide nähern sich auf ihrer Reise auch körperlich an und Edwardson beschreibt in ruhigen Sätzen, wie Kenny es schafft, seinen Arm um Kerstin zu legen. Die Erleichterung darüber, dass Kerstin ihn nicht wegschubst, ist für den Leser spürbar. Es sind solche kleinen Szenen, die Edwardson zu dem tollen Erzähler machen, der er ist. (Jana Mikota)

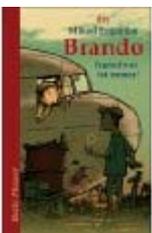
## Mikael Engström

Mikael Engström ist 1961 geboren. 1991 gewann er einen Preis in der Zeitschrift "Folket i bild" (Das Volk im Bild) für die beste Sozialreportage. Zwar hätte es ihn eigentlich lieber als Fotograf in die Welt hinaus gezogen, doch dafür fehlten ihm die Mittel und letztlich auch die Kraft. So fing er an zu schreiben, zunächst als Reporter; dann wurden die Reportagen immer länger und fügten sich zu Geschichten, bis es eines Tages Zeit wurde für ein Buch.

Eine pessimistische Grundstimmung lässt sich in seinen Büchern nicht leugnen, aber Mikael Engström hat die Tendenz zu überdrehen, und das Tragische wirkt auf einmal komisch und humorvoll. "In all dem Elend", so Mikael, "ist es gut, wenn man etwas Schönes und Absurdes sehen kann. Das ist eine Art zu überleben", und "Wenn man für Kinder und Jugendliche schreibt, kann man zwar pessimistisch sein, aber man darf die Hoffnung nicht fallen lassen." Zu verstehen, was er meint, ist nicht schwer, wenn man seine Bücher liest.

(Interview unter [http://www.barnensbibliotek.se/forfatt/engstrom/for\\_vuxna.html](http://www.barnensbibliotek.se/forfatt/engstrom/for_vuxna.html))

### **Brando. Übers. Birgitta Kicherer. dtv Reihe Hanser 2005. 317 S. 7,95 (ab 12)**



„Irgendwas ist immer“ ist der Untertitel, und das, was ist, reiht sich episodenhaft aus dem Alltag Brandos zu einem Bild seines Lebens.

"Brando hat alle Chancen auf einen Platz im Kreis der großen schwedischen Jugendbuchhelden" (Upsala Nya Tidning). "Eine traurig schöne, turbulente, zum Weinen komische Geschichte" (Cover-Text Hanser). Die optische Aufmachung mit den Illustrationen von Wolf Erlbruch ist ebenso attraktiv wie ungewöhnlich. Was bleibt nach der Lektüre ist Ratlosigkeit und großer Zweifel. Ich

lege das Buch auf Seite in dem Bewusstsein, erzählerisch hochwertige Literatur gelesen zu haben, und bin mir im Klaren darüber, dass dieses Buch einen erfahrenen Leser voraussetzt, der bereit ist, sich auf Nachdenken einzulassen, und der bereits gefestigte Wertvorstellungen besitzt. Die zentrale Frage, die sich mir stellt ist: Welches Bild von Gesellschaft, von sozialen und menschlichen Werten wird dem jugendlichen Leser durch die Handlung dieses Romans vermittelt? Ich möchte nicht werten, sondern auflisten und das Urteil dem einzelnen überlassen.

Da verkaufen die Kinder quecksilberverseuchte Fische als "frisch aus dem Meer", um Geld zu verdienen für den Kauf von Pornoheften. "Wenn man was richtig Schlechtes verkaufen will, darf man nicht viel nachdenken – jeder ist für sich selbst verantwortlich" – In ihrer Freizeit gehen die Kinder auf den Schrottplatz "um ein bisschen zu bombardieren" und dort Hiroshima und Atombombenabwurf zu spielen. – Die mit dem Luftgewehr durchs Auge direkt ins Gehirn geschossene Katze wird ausschließlich diskutiert unter dem Aspekt, ob auch eine tote Katze noch den ausgesetzten Finderlohn wert ist - Dabei verpassen sie anderen "voll saftige Eierbomben". – Die Häuser, in denen sie leben, stinken nach Säure und Müdigkeit, die Toiletten nach Pisse. – Emotionslos beobachten sie den Lastwagenfahrer, dem bei einem von den Kindern verursachten Unfall die Beine zu Matsch gequetscht werden. Und dann die problembeladenen Personen: Larsa, dessen Vater säuft und dessen Mutter nur noch an Selbstmord denkt; Brando, dessen Mutter tot ist und der der Gewalt seiner Mitschüler ausgesetzt ist, "deren Hobby er ist"; "Krötenkiller", "Mopedkings", "Suffel", "versoffene Sozialschmarotzer": Das ist der Rahmen, indem sich die Erzählung bewegt; in einem sozialen Rahmen, der geprägt ist vom gefühllosen Umgang miteinander, in der jeder Gewalt auf den anderen ausübt, in der jeder gedemütigt wird. Ich lese noch einmal: "Eine traurig schöne, turbulente, zum Weinen komische Geschichte." Ob der, der das schrieb, den Roman gelesen hat?

***Steppo - Voll die Krise. Übers. Birgitta Kicherer. Hanser 2006. 288 S. 13,90 / als TB bei dtv 2008, 8,95 (ab 14)***



Steppo war ein guter Schüler, bis sein Vater starb. Doch wie kann man leben in einer betonierten Vorstadt, zwischen Alkoholkranken, Neonazis, Dealern und Gelegenheitsdieben? Und kein Weg nach draußen ist erkennbar. Da muss man einfach mal über die Stränge schlagen, sich einen antrinken und ein Auto klauen. Doch das gehört dem Dealer und so zieht sich die Schlinge immer enger um den Hals. Und Freunde oder gar eine Freundin – davon ist weit und breit nichts zu sehen – meint jedenfalls Steppo.

So dumm können Menschen sein? Ich fürchte, ja. Denn es ist dumm, Angebote nicht zu nutzen, Hilfe nicht anzunehmen, sich in die eigene Verzweiflung zu vergraben. So gemein können Menschen sein? Ich fürchte, ja. Denn es ist gemein, seine Wut an Schwächeren auszulassen, vertrauliche Geheimnisse auszuplaudern, Andere jahrelang für eine Jugendsünde büßen zu lassen.

So allein können Menschen sein? Ich fürchte, ja. Natürlich gibt es eine Gruppe von Menschen rund um Steppo, die Schulklasse, die Lehrer, die Freunde, die Polizei. Und sie bieten manchmal sogar Hilfe an. Doch das isolierteste Gefängnis ist die eigene Vorstellung, das, was das unendliche Kreisen der Gedanken als Bild der Welt fabriziert.

Warum soll man so ein Buch lesen? Es ist manchmal so weit weg von der eigenen Wirklichkeit wie ein Bericht über das Leben in der Tiefsee. Aber es ist leider trotzdem Realität, für viel mehr Menschen als man glaubt. Und gerade die erwachsenen Personen der Geschichte (und deshalb sollten auch viele Erwachsene sie lesen!) machen einen besonders hilflosen, fast tragischen Eindruck.

Darum, Eltern und Lehrer, Sozialarbeiter und Polizisten, lest dieses Buch! Lasst euch nicht abschrecken durch den Schauplatz – wir sind auch hier globalisiert. Lasst euch nicht abschrecken durch die deftige und manchmal gefühllos wirkende Sprache – es ist die Sprache eurer Kinder und Schützlinge. Und sie ist auch gar nicht Ausdruck eines gefühllosen Denkens, sondern gerade der Sturm an Gefühlen im Innern bedingt eine äußerste Reduktion im Ausdruck, um nicht völlig im emotionalen Wirbel zu versinken (im Gegensatz dazu versucht oft eine sehr blumige Sprache die innere Hohlheit zu kaschieren!).

Und ihr, jugendliche Leser, egal ob männlich oder weiblich, lest dieses Buch. Niemand bekleckert sich darin mit Ruhm, aber vielleicht öffnet es manchem die Augen, dass ihr nicht wirklich allein gelassen seid, dass es immer noch irgendwo Menschen gibt, die mit euch fühlen und handeln können, dass ihr nicht mit dem Rücken zur Wand steht und je-

der gegen euch ist. Aber auch, dass auch die "Amöben" in euren Reihen denkende, führende und leidende Wesen sind, denen ihr in die Tiefe oder in die Höhe helfen könnt.

Und lest auch ihr dieses Buch, Architekten und Städteplaner, wenn ihr euch wundern solltet, warum Gettos entstehen, Krawalle und Vandalismus, warum Sprayer eure schönen Bauwerke verunstalten und Telefonzellen und Aufzüge demoliert werden: Ihr sorgt dafür, dass Heimat entsteht oder verschwindet.

Ein wundervolles, schreckliches, aufwühlendes und doch am Ende Hoffnung machendes Buch! Großartig! (Bernhard Hubner)

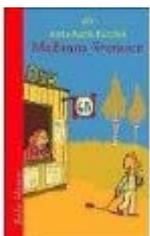
## Anna-Karin Eurelius

Anna-Karin Eurelius ist 1942 geboren; am bekanntesten ist sie in Schweden als Kinderbuchschriftstellerin, auch wenn sie drei Romane für Erwachsene geschrieben hat, über Menschen, die ein wenig merkwürdig sind, am Rande der Gesellschaft leben und um ihr Recht auf ein würdiges Dasein kämpfen. 1972 schrieb sie ihr erstes Kinderbuch: *Lasses farfar är död* (Lasses Großvater ist tot), und seit dem sind wohl an die zwanzig Bücher über Lasse, Edvin, Esmeralda und Madonna Svensson erschienen.

Auch in ihren Kinderbüchern ist das Geschehen nicht einfach, die Verhältnisse sind kompliziert und voller Probleme, und sie überlässt es dem Leser, diese zu interpretieren und die Lücken auszufüllen. In den Gedanken und Emotionen der anderen werden viele sich und ihre Gedanken wieder finden. Auch wenn Anna-Karins Texte von großer Intensität sind, ist ihre Sprache einfach und wird besonders von Kindern gut verstanden.

(<http://www.forfattarhuset.se/pres/eurelius.html>)

### ***Madonna Svensson. Übers. Birgitta Kicherer. Ill. Ole Konnecke. dtv Hanser 2004 (Original Carlsen 1997). 128 S. 6,50 (ab 9)***



Jasmin, die sich Madonna nennt, lebt mit ihrer alleinerziehenden Mutter, nachdem der Vater eine neue Familie gegründet hat. Schwierige Zeiten für die beiden! Doch dann findet die Mutter in Thomas einen neuen Freund, und Madonna verliebt sich in Rambo. Als die Lehrerin schließlich noch ein Baby bekommt und Madonna anfängt, über Familie nachzudenken, hat sie einen wichtigen Schritt zum Erwachsenwerden gemacht.

Anna-Karin Eurelius beschreibt moderne, typische (nicht nur schwedische) Familiensituationen mit allen dazugehörigen Problemen: Alleinerziehende Mütter, verlassene Kinder, Patchwork-Familien, Ängste, Hoffnungen, Sehnsüchte. Das klingt nach "seelischem Ballast", und doch ist dieses Buch über weite Strecken hinweg durch seine humor- und verständnisvolle Sicht der Dinge amüsant und witzig zu lesen.

Immer aus der Sicht der jungen Jasmin gelingt Anna-Karin Eurelius ein einfühlsames Bild familiärer Verhältnisse, wie sie heutzutage vielfach den Kinder- und Jugendlichenalltag bestimmen. Es sind schwierige Dinge, die sie anspricht: Die Mutter in ihrer Verlassenheit; Jasmin in ihrem Neid auf das in der neuen Ehe des Vaters geborene Kind; das Umfeld bei einer Reihe von anderen Kindern der Klasse; Eifersucht und Ringen um Zuneigung. Trotz der Probleme ist die Erzählweise oft heiter und gelassen, von einer erstaunlichen Leichtigkeit, die dem Ernst der Lage dennoch nichts von seiner Tiefe nimmt. Es gibt keine Patentlösung und auch kein wirkliches Happy end, und doch deutet sich an, dass Jasmin die Verhältnisse, wie sie nun einmal sind, besser akzeptieren und gar verstehen kann. Sie tut

den entscheidenden Schritt zum Selbstständigwerden, den ersten Schritt ins Erwachsenwerden.

Eine psychologisch sensible, verständnisvolle Erzählung, die Kinder ab 9 gern lesen werden.

## Jan Guillou

Am 17. Januar 1944 wurde Jan Guillou – eigentlich Jan Oscar Sverre Lucien Henri Guillou – im südlich von Stockholm gelegenen Södertälje geboren. Seine Mutter war Norwegerin, der Vater französischer Diplomat an der Botschaft in Stockholm. Besonders der wohlhabende Großvater sorgte dafür, dass es Jan in jungen Jahren an nichts fehlte. Nach der Scheidung lernte die Mutter jedoch einen neuen Mann kennen, der sich seinem Ziehsohn gegenüber als gewalttätig entpuppte. Allmählich selbst auf die schiefe Bahn geratend, blieb Jan schließlich nichts anderes übrig, als auf eine Internatsschule zu wechseln, nachdem er als Anführer einer Jugendgang von der Schule geflogen war. Weil er sich nicht damit abfinden wollte, dass am Internat gewisse Rechte nur älteren Schülern vorbehalten waren, geriet er immer wieder mit den Zuständigen aneinander und verbrachte viel Zeit im Hausarrest.

In seinen Internatsjahren war es auch, als Jan Guillou sich entschloss, Journalist zu werden, mit dem festen Vorsatz, die Zustände am Internat ans Licht zu bringen. Nachdem einem zweijährigen Jurastudium – das er als Voraussetzung für einen erfolgreichen Feldzug ansah –, kam er eher zufällig das erste Mal mit der Zeitung *FIB aktuell* in Kontakt: Mit einer Anekdote aus seiner Grundwehrdienstzeit wollte er schnelles Geld machen, ganz nach dem Vorbild anderer; der zuständige Redakteur erkannte sofort Guillous Talent und bot ihm eine Stelle an. Jan nahm an und brach sein Studium vorzeitig ab. Lange währte diese erste Zeit nicht, unüberbrückbare Differenzen in den politischen Ansichten Guillous und verschiedener Zeitungen führten dazu, dass er innerhalb von fünf Jahren dreimal entlassen wurde. Schließlich bekam er eine Anstellung bei *Folket i Bild/Kulturfront*.

1971 veröffentlichte er dann sein erstes, recht erfolgreiches Buch »Om kriget kommer« (»Wenn der Krieg beginnt«), eine Abrechnung mit dem Sechs-Tage-Krieg und Israels Rolle darin. Auch in folgenden Jahren bezog er in der Öffentlichkeit immer wieder bestimmte Stellung gegen Israel. 1973 brachte er einen Artikel über illegale Machenschaften des schwedischen Geheimdienstes heraus und wurde als unmittelbare Folge kurzerhand wegen Spionage zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Hier fand er aber endlich Zeit, sein zweites Buch, »Det stora avslöjandet« (in etwa »Die große Enthüllung «), zu schreiben. Unbeeindruckt von der früheren Gefängnisstrafe veröffentlichte er darüber hinaus kurz nach seiner Freilassung 1974 brisantes Material über die CIA, was für weltweites Aufsehen sorgte. Seinen ersten wirklich erfolgreichen Roman schrieb Guillou dann 1981: »Ondskan« (seit 2005 auch in Deutschland unter dem etwas reißerischen Titel »Evil – Das Böse« verlegt), zählt heute zu den am meisten gelesenen Jugendbüchern in Schweden und sorgte bei Erscheinen aufgrund seiner ungeschönten Darstellung der Zustände an Internaten für Aufsehen. 2003 wurde der Roman verfilmt, wie zuvor schon mehrere andere Bücher Guillous, und für den Oscar als bester ausländischer Film nominiert.

1984 machte Guillou erneut Schlagzeilen, diesmal nicht mit einem neuen Roman, sondern mit seiner maßgeblichen Beteiligung an der Entlastung des vermeintlichen Mörders Keith Cederholm. Für seinen Einsatz wurde er mit dem *Stora Journalistpriset* geehrt. Am 25. August 1986 kam der erste Band der beispiellosen Erfolgsserie um den schwedischen Geheimagenten Carl Hamilton in die Läden: »Coq Rouge«. In diesem und allen folgenden Agententhrellern rechnete Guillou systematisch mit dem schwedischen System ab, seine Kritik war aber dermaßen geschickt in eine spannungs- und actionreiche Handlung eingebettet, dass die Reihe eine riesige Leserschaft bekam und bis heute millionenfach verkauft worden ist. Bis zum Jahre 1995 wurde jährlich ein neuer Band der preisgekrönten

Serie, die in 15 Sprachen übersetzt wurde, herausgebracht; der elfte schließlich, »Madame Terror«, ein kritisches Buch über den aktuellen Kampf gegen den Terrorismus, ließ danach ein gutes Jahrzehnt auf sich warten und kam erst 2006 in die schwedischen Läden, wo es direkt auf der Bestsellerliste landete. Ursprünglich hatte Guillou eine Wiederverbelebung Hamiltons nicht geplant, dessen Figur erschien ihm dann aber letztlich als beste Möglichkeit für ein Buch mit der aktuellen Thematik. Die Reihe wurde darüber hinaus – ebenso wie frühere Romane – vor einigen Jahren beim von Guillou mitbegründeten *piratförlaget* neu aufgelegt.

In seiner agentenfreien Zeit war Jan Guillou keinesfalls untätig, sondern schrieb nicht zuletzt mehrere erfolgreiche historische Romane um den Kreuzritter Arn Magnusson. Anfang 2001 machte er dann erneut Schlagzeilen, diesmal mit der Nachricht, dass er selbst Informant beim schwedischen Geheimdienst gewesen sei. Neben Astrid Lindgren zählt Jan Guillou heute mit seinen fast 40 Büchern zu den am meisten gelesenen und gehörten (denn viele seiner Romane sind auch als Hörbuch erschienen) Autoren Schwedens und sorgt mit seinen provozierenden Veröffentlichungen – u.a. auch in der schwedischen Tageszeitung *Aftonbladet*, in der er eine eigene Kolumne hat – immer wieder für Diskussionsstoff. Kaum ein aktuelles Thema gibt es, zu dem er nicht eine scharfzüngige Meinung hat, die er mal gefragt, mal ungefragt der Öffentlichkeit preisgibt.

In den letzten Jahren wurde er denn auch durchgehend zu einem der einflussreichsten Meinungsbildner Schwedens gewählt. (Jan van Nahl)

Siehe unseren ausführlichen Artikel zu Jan Guillou und seinen Werken unter  
[http://www.alliteratus.com/pdf/aut\\_vl\\_aut\\_Guillou.pdf](http://www.alliteratus.com/pdf/aut_vl_aut_Guillou.pdf)

(<http://www.cappelen.no/main/forfatter.aspx?f=7027> und [www.arnmagnusson.se](http://www.arnmagnusson.se))

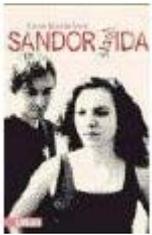
## Sara Kadefors

Sara Kadefors ist 1965 geboren; sie ist mit dem Regisseur Henrik Georgsson verheiratet. Neben Ihrer Tätigkeit als Schriftstellerin ist sie Journalistin und war eine Zeitlang eine der Programmleiter beim Radio. Sie hält nichts davon, Literatur in "gut" und "schlecht" einzuteilen. Das, was einem gefällt, solle man auch lesen. Dass sie Kinder- und Jugendbücher geschrieben habe, sei eher Zufall, aber nun denke sie gerade über einen Roman für Erwachsene nach. Begonnen hat sie mit *Långlördag i City* (Karsamstag in der City), als Manuskript für einen Kurzfilm gedacht, aber als dieses abgelehnt wurde, beschloss sie ein Buch daraus zu machen, obwohl sie sich das eigentlich gar nicht zutraute.

"Jeder Mensch ist einzigartig, und jeder hat Geschichten in sich, die berichtet werden sollten", sagt sie. Daher hält sie es für wichtig, dass Erwachsene Kinder ermuntern und nicht immer nur kritisieren. "Belebt die Fantasie der Kinder, macht ihnen Mut etwas aufzuschreiben", sagt sie engagiert. Sara hat das Glück gehabt, einen Verlag zu finden, der in ihrem Manuskript etwas entdeckte, was noch nicht ausgereift, aber vielversprechend war, und sie würde gern etwas von dem Mut, den sie danach fühlte, an andere Jugendliche weitergeben.

(<http://www.barnensbibliotek.se/artiklar/kadefors.htm> und [http://sv.wikipedia.org/wiki/Sara\\_Kadefors](http://sv.wikipedia.org/wiki/Sara_Kadefors))

## **Sandor slash Ida. Übers. Maike Dorries. Carlsen 2004. 320 S. 13,50 (ab 14)**



Sandor ist fünfzehn, tanzt leidenschaftlich Ballett und wird von seinen Klassenkameraden für schwul gehalten. In seiner Einsamkeit trifft er im Internet-Chat auf die vierzehnjährige Ida, genauso einsam und doch in allem völlig verschieden von ihm. Wie beide sich emanzipieren, ihren eigenen Platz und Wert im Leben finden und sich selbst akzeptieren lernen, davon erzählt dieses Buch.

Unterschiedlicher als diese zwei, die sich – vielleicht – ganz am Schluss tatsächlich doch noch kriegen, können eigentlich Menschen kaum sein: Sie modelmäßig schön, beliebt, erfolgreich, mit allen Wassern gewaschen, die "Queen" – er durchaus gutaussehend, aber schüchtern, unselbstständig, unerfahren, der "Fußabtreter vom Dienst". Und doch, in ihrem tiefsten Inneren sind beide gleich: gleich einsam, gleich voller Hass auf das Leben, das sie führen, gleich voller Angst vor der Meinung anderer, gleich voller Sehnsucht nach echter Liebe.

In einer zeitweise fast unübersichtlich durcheinanderrankenden Geschichte mit zwei ständig wechselnden Erzählsträngen dröselte Sara Kadefors diese Leben auf, verdeutlicht in verblüffend intensiver Weise all die Unsicherheiten, die in dieser Lebensphase normal sind, wenn auch nicht immer in solcher Härte. Dazu kommen die Ausleuchtungen des jeweiligen familiären Hintergrundes, ihre depressive, alleingelassene Mutter und sein gefühlskalter Vater und die Mutter, die ihre eigenen Träume jetzt in Sandor verwirklichen will, nachdem sie bei seinen älteren Geschwistern schon gescheitert ist. Es passt fast zu gut in den Rahmen eines schwedischen Buches, dass auch die verheerenden Wirkungen des Alkohols in extenso zur Sprache kommen, aber auch dieser Komplex fügt sich bruchlos ein und wirkt nicht als aufgesetzter Fremdkörper.

Was kann nun ein jugendlicher Leser aus dieser Geschichte lernen? Vor allem das Schwerste, gerade in Pubertätszeiten: Sei du selbst, verwirkliche deine Wünsche, Träume und Ziele, frage nicht nur nach der Meinung anderer Leute, aber frage, wer wirklich dein Freund ist und wem du Freund sein kannst. Das ist keine erschütternd neue Erkenntnis, aber das macht sie nicht weniger wahr und grundlegend. In "Nebenrollen", darum aber nicht weniger tief durchdacht, kommen noch mögliche Probleme wie die sexuelle Orientierung oder Fragen der Integration von Ausländern und die Gefahren der verdeckten Identität in Chatrooms ins Spiel, erfrischend unkompliziert angegangen, glaubhaft geschildert und wünschenswert offen umgesetzt. (Bernhard Hubner)

### **Camilla Läckberg**

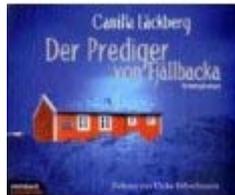
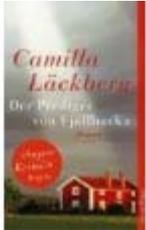
Camilla Läckberg ist 1974 geboren und wohnt mit ihrem Mann und zwei kleinen Kindern in Enskede. Bücher zu schreiben, ist lange Zeit ihr Traum gewesen, auch wenn sie an der Hochschule für Handel in Göteborg eine Ausbildung als Ökonomin gemacht hat. Nun ist ihr Traum jedenfalls in Erfüllung gegangen. Nach dem Umzug nach Stockholm nahm sie an einem Schreibkurs teil, und das war der Startschuss zu einem rasanten Wechsel in der Karriere. Zeitgleich mit ihrem Sohn wurde im August 2002 das Buch *Isprinsessan* (Die Eisprinzessin) geboren. Zwei Jahre später erschien *Predikanten* (dt. Der Prediger von Fjällbacka), 2005 *Stenhuggaren* (Der Steinklopfer), und der Roman *Olycksfågeln* (Der Unglücksvogel) liegt sozusagen in den Startlöchern.

"Was mich an Kriminalromanen interessiert," sagt sie, "sind nicht die blutigen Details, sondern die Psychologie des Verbrechens. Was treibt einen andren Menschen dazu, das schlimmste aller Verbrechen zu begehen: einen anderen zu töten?" *DER PREDIGER VON FJÄLLBACKA* wurde zum Besten Schwedischen Kriminalroman 2004 nominiert, in Schweden

wurden bereits 80 000 Exemplare verkauft, und im Juli 2005 erschien die dritte Auflage der Taschenbuchausgabe.

(<http://www.camillalackberg.com/start.html>)

***Der Prediger von Fjällbacka. Übers. Gisela Kosubek. Kiepenheuer 2006. 407 S. 19,90 / als CD bei Steinbachs sprechende Bücher 2008, 4 CDs, 19,95 (ab 16)***



Ein kleiner Junge findet beim Spielen in der Badebucht eine Tote – eine deutsche Urlauberin, stellt sich heraus. Das Makabere: Sie ist auf die Skelette zweier Toter gebettet, Frauen, die vor Jahrzehnten verschwunden sind. In der Hitze des Sommers geht Kommissar Patrik Hedström auf die Suche nach dem Mörder und gerät immer tiefer in eine Geschichte von Schuld und religiösem Fanatismus ...

Anspruchsvoll ist die Geschichte mit ihren vielen Handlungs-, Zeit- und Personenebenen, die sich nahtlos verschränken, so dass das Verständnis für den Gesamtzusammenhang erst mit der Zeit erwacht. In der Gegenwart findet ein Sechsjähriger die Leiche einer nackten Frau. Bald zeigt sich, dass diese auf zwei ausgegrabenen alten Frauenskeletten liegt, und der Verdacht, es könne sich um die vor 25 Jahren verschwundenen Mädchen aus dem Ort handeln, erhärtet sich schnell. Mit Gen-Analyse wird ein Täterprofil erstellt, und alles deutet auf eine bestimmte Familie. Doch keine DNA-Analyse stimmt überein – bis man sich eines Tages an eine Knochenmarkspende erinnert ...

Einzelne Passagen in dem auktorial erzählten Buch stammen – wie der Leser ahnt – vom Täter, andere von den Opfern; erzählt wird grundlegend aus der Sicht des Kommissars und seiner hochschwangeren Freundin. Wie in den nordischen Kriminalromanen üblich, sind Kommissar und Opfer in feste gesellschaftliche und familiäre Situationen eingebunden, führen neben ihren Rolle als Täter, Opfer, Detektiv ein Privatleben mit eigenen, persönlichen Konflikten, die im Roman eine tragende Rolle spielen.

Was die Erzählung für ältere Jugendliche lesenswert macht, sind die unterschiedlichen Familienbilder, vor allem die zerrüttete Familie des Ephraim Hult und seiner Söhne Johannes und Gabriel mit ihren Familien. Den heutigen Jugendlichen dieser Familien treten in den Rückerinnerungen der heutigen Erwachsenen dieses als damalige Jugendliche auf, bieten ein differenziertes Bild der End-60er und 70er Jahre, reizvoll durch Varietät, weit von jeder Schwedenidylle entfernt, für die der exklusive Ort Fjällbacka hätte stehen können.

Camilla Läckberg entwirft in ihren Familienbildern ein Abbild der Gesellschaft und verbindet den spannenden Kriminalfall mit der Frage nach Schuld und Sühne und der Rolle eines unversöhnlichen Gottes der Rache. Sehr zu empfehlen für literarisch erfahrene Leser, keinesfalls unter 16, wegen Szenen brutaler Gewalt, die sich mit religiösem Fanatismus verbinden.

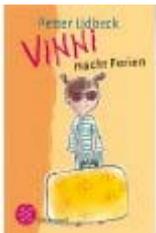
**Petter Lidbeck**

Er stammt aus Schonen, ist 1964 geboren, in Helsingborg aufgewachsen und wohnt jetzt mit seiner Familie in Stockholm. Lange Zeit war er als Journalist tätig, hat die Zeitschrift *Amelia* ("nicht für Mädchen, sondern für Frauen") herausgegeben und als Mitarbeiter bei der schwedischen Zeitung *Aftonbladet* gearbeitet. Seit einigen Jahren arbeitet er als Schriftsteller und hat eine ganze Reihe von Büchern über Vinni und ihren Papa herausgebracht, die die Probleme und Gefühle auch von ganz jungen Kindern sehr ernst nehmen.

Als Kind fand Petter Lesen schrecklich langweilig; lieber ging er Krebse fischen, und einer der Fischer, an die er sich später erinnerte, hat in seinen Vinni-Büchern dem Papa Leben verliehen: ein bisschen dumm, aber unendlich lieb. Fast alles, was er heute schreibt, hat er irgendwie selber erlebt. Petter Lidbeck geht gern für Lesungen in Schulen.

([http://www.vikingaskolan.lund.se/skolbibl/forfattare/petter\\_lidbeck.htm](http://www.vikingaskolan.lund.se/skolbibl/forfattare/petter_lidbeck.htm)  
<http://www.fredrika.net/kronoby/bok/forfattarLIDBECK.htm>)

### ***Vinni macht Ferien. Übers. Kathrin Hägele. Ill. Barbara Nascimbeni. Fischer 2008. 153 S. 5,95 (ab 6)***



Ein wunderbares Buch, wie es fast nur aus Schweden kommen kann, und deshalb fühlt sich der Leser wohl auch immer wieder an die unbeschwerten Erzählungen einer Astrid Lindgren erinnert. Was damals für Astrid Lindgren aber ganz neu war – ihre Abkehr vom moralisierenden und restriktiven Ton, der die Kinderliteratur bis in die 50er Jahre bestimmte –, ist heute an der Tagesordnung, und doch ist dieser neue schwedische Roman von einer ganz besonderen Leichtigkeit des Erzählens, die der Verlag zu Recht und poetisch auf der Rückseite des Buches mit "leicht wie ein Kindersommer" beschreibt.

Das soll in keiner Weise bedeuten, dass hier eine märchenhafte Idylle geschaffen wird; im Gegenteil. Vinni macht Ferien – und zwar bei ihrem Papa auf Sonntag, der Schäreninsel. Ihre Eltern sind nämlich geschieden und Vinni lebt bei ihrer Mutter.

Petter Lidbeck gelingt es, Vinnis kindliche Lebenswelt einfühlsam und schlicht zu schildern, immer aus ihrer eigenen Perspektive heraus; in dieser Sichtweise erfährt der Leser viel von ihrem Leben außerhalb der Ferien, und was so idyllisch unbeschwert erscheint, erweist sich als ein ganz normales Leben, in dem auch Raum sein muss für traurige Ereignisse wie Scheidung und Einsamkeit beider Elternteile, für Verlust wie der Tod des kleinen Vogels. Schmerz, Trauer, Eifersucht werden ebenso wenig ausgespart wie Hoffnung, Sehnsucht, Träume: Nahe an der Realität und doch die Welt eines Sommers, der der Zeit entrückt scheint.

Inhaltlich ist das Buch in keiner Weise spektakulär, so wenig spektakulär, wie es vielleicht auch die *Kinder von Bullerbü* waren. Eigene Erlebnisse aus der Kindheit sind sicher in Petter Lidbecks Alltagssituationen eingeflossen, und dabei geht es um Baden im Meer, um den Besuch beim alten Fischer, um das Pflücken von Blaubeeren und Bootsausflüge mit Olle. Da geht es um abendliche Treffen von Erwachsenen und Kindern, bei denen man zusammensitzt und erzählt, die warmen hellen Nächte genießt und die Nähe der andern spürt. Bei aller Alltäglichkeit weiß der Autor spannend und lebensnah von den kleinen Geschehnissen zu berichten, so dass sich ein komplexes Bild ergibt, das dann schließlich dem entspricht, wie man sich den Traum vom Sommer vorstellt.

Die schlichten Schwarz-Weiß-Illustrationen fügen sich zum schlichten Inhalt, lockern den Textfluss auf, erfassen dessen Atmosphäre und Botschaft. Der attraktiv gestaltete Einband ist ansprechend und lässt hoffen, dass viele Kinder zu diesem Buch greifen, um sich von der Erzählung eines schwedischen Sommers gefangen nehmen zu lassen.

### ***Vinni im Winter. Übers. Kathrin Hägele. Ill. Barbara Nascimbeni. Fischer 2008. 183 S. 6,95 (ab 6)***



Den Sommer hat Vinni auf Sonntag, der Schäreninsel in Schweden, verbracht, wo ihr Papa seit der Trennung lebt. Unbekümmerte Ferientage, die aber unbarmherzig zu Ende gegangen sind. Nun ist es Winter und Vinni lebt wieder bei der Mutter und geht zur Schule. Aber eines Tages, als sie heimkommt, steht Papa in der Küche und soll sich ein paar Wochen lang um alles kümmern, da Mama sich den Arm gebrochen hat. Glückliche Zeiten für Vinni, denn noch hat sie die Hoffnung nicht aufgegeben, dass sie wieder eine große glückliche Familie werden können.

Aber während die Eltern noch versuchen, mit den ungewohnten Situation fertig zu werden, entdeckt Vinni in der Schule ihre eigenen Gefühle für einen Jungen und ganz plötzlich versteht sie, dass es mit Gefühlen und der Liebe nicht ganz so einfach ist, wie sie dachte.

Diese schlichte und doch so wichtige Erkenntnis wird ganz einfach und geradezu selbstverständlich vermittelt. Kaum zu glauben, dass sich ein erwachsener Mann so einfühlsam und verständnisvoll in ein kleines Mädchen und seine Probleme hineinversetzen kann. Da ist an keiner Stelle von großen Gefühlen die Rede; eher ist die Geschichte unterkühlt erzählt, souverän, immer aus der Sicht Vinnis, ohne lange Erklärungen. Eine stille Geschichte, die nachwirkt beim Leser, ein berührendes Buch vom Größerwerden, Abschiednehmen, Träumen und Lieben, und das in einem Alter, in dem viele Menschen Kindern noch keine großen Gefühle und Verständnis zutrauen.

Für die Probleme Vinnis liefert der Autor keine Patentlösungen und er hält auf ihre Fragen auch keine einfachen Antworten bereit. Vinni muss alles selbst herausfinden, und der Verfasser beschränkt sich darauf, den Weg seiner Personen aufzuzeigen. Um das Hauptthema – die Trennung und mögliche "Wiedervereinigung" der Eltern – ranken sich wie im richtigen Leben kleine Probleme aus dem Alltag der Erwachsenen und Kinder, Konflikte etwa in der Familie, Selbstfindung und Selbstbehauptung, Suche nach Vorbildern, Probleme in Freundschaften.

Nirgendwo teilt der Autor seine Gedanken mit; vielmehr schlüpft er in seine geschaffenen Gestalten, sieht die Welt mit ihren Augen und dem begrenzten Wissen, das Kindern in dem Alter zur Verfügung steht. Dazu passt die Sprache in der Wiedergabe der Übersetzerin Kathrin Hägele: schlicht, einfach, auch schon mal umgangssprachlich, aber nie vulgär oder entgleisend. Es ist unter anderem auch dieses ergänzende Miteinander von Gesagtem und Sagweise, die das Buch so ansprechend für die angesprochene Altersgruppe macht. Hier erzählt einer, der aus ihrer Gruppe stammen könnte, nur besser, geregelter, strukturierter. Aber immer voller Verständnis.

Ein nachdrücklich zu empfehlender Roman, nicht nur für Kinder, die in alleinerziehenden Familien groß werden.

## Mecka Lind

Mecka Lind ist 1942 in Südschweden geboren, arbeitete als Reiseleiterin und Journalistin, bevor sie mit 40 Jahren ihr erstes Kinderbuch schrieb. Seitdem sind viele Kinder- und Jugendbücher von ihr entstanden, für die sie auch zwei deutsche Preise erhielt: den Buxtehuder Bullen und den Gustav-Heinemann-Friedenspreis.

### ***Die Hühnerweihnacht. Ill. von Lars Rudebjer. Ellermann 2008. 32 Seiten. 12,00***



Ein wunderschönes Bilderbuch, dessen Bilder uns gleich direkt nach Schweden mitnehmen, mit seinen roten und gelben Häusern und seinen unbeschwerten Menschen. Ein Bauernhof ist es, der im Mittelpunkt steht, ein Bauernhof auf einer Waldlichtung, mit einem roten Hühnerhaus und einem Plumpsklo im Baum, das gerade von der Maus aufgesucht wird. Ein friedliches, ruhiges Leben, in dem alles seinen geregelten, liebenswerten Gang geht. Jedenfalls so lange, bis der Winter mit seinem vielen Schnee kommt. Da fahren die Hühner dann in einem alten Koffer Schlitten und bauen Schneemänner und machen Schneeballschlachten mit Tocke, ihrem Herrn und Gebieter, dem Hahn.

Lustige Zeichnungen von Lars Rudebjer voller Rasanz und mit viel Witz im Detail verleihen dem Geschehen einen besonderen Reiz – so etwas das Plakat im Hühnerstall, das die (Hühner)Jazzgruppe „The Omelets“ zeigt. Vor allem, als die „Weihnachtspusselei“ be-

ginnt, das traditionelle schwedische Kramen nach den Weihnachtssachen auf dem Dachboden, wird es ganz turbulent. Da rasen die Hühner (wie aufgescheuchte Hausfrauen) gleichsam ohne Sinn und Verstand hin und her und kramen alles auf, ohne wirklich etwas zu erledigen. Und als Kalle Bumfallera den Weihnachtsbaum schlagen geht, da folgen ihm die Hühner natürlich gackernd, wobei Huhn Polly vor Aufregung einen Herzanfall erleidet und ins Krankenhaus gebracht werden muss – ein trauriges Fest mit Mutter Tilda, ihrem Mann, Tocke dem Hahn und 2 deprimierten Hühnern.

Als dann aber das Schwein als Weihnachtsmann auftaucht, wird doch noch ein herrliches Fest mit Bescherung und Weihnachtsbrei – und mit Polly, die wieder auftaucht. „Und diesmal hielten Friede, Freude, Eierkuchen richtig lange an. So lange, wie man es bei einem Hahn und seinen dreiundzwanzig Hennen und einer alten Frau und ihrem Mann erwarten kann.“

Ein Buch ohne sonderlichen Tiefgang und doch so wunderschön in dieser Mischung aus idyllischen Zeichnungen und turbulenten Geschehen – oder umgekehrt. Ein Blick in schwedisches Weihnachten, auf Tierebene erzählt, das stark an die Bücher von Sven Nordqvist erinnert.

## Åsa Lind

Åsa Lind ist 1958 geboren und in Ångermanland als jüngste von 4 Schwestern in einer Art Großfamilie aufgewachsen. Ihre Kindheit war reich an Erzählungen und Liedern über die alten Helden oder auch den eigenen Vater, über den Kampf des Guten gegen das Böse und wie das Schöne in die Welt kam. "Du kannst denken, was du willst," sagte ihre Mutter, "und niemand kann dir deine Gedanken nehmen".

So begann Åsa zu schreiben, um die Wirklichkeit zu verstehen, und das weckte ihr ganz besonderes Interesse an der Sprache. Ein Leben ohne Bücher – solche zum Lesen und solche zum Selberschreiben – kann sie sich gar nicht mehr vorstellen. James Joyce, Eyvind Johnson, Raymond Chandler, Edith Nesbit, Tove Jansson, Robert Musil – die Reihe ihrer Lieblingsautoren nimmt kaum ein Ende.

Seit einigen Jahren wohnt Åsa in den Schären Ålands, auf einer kleinen Insel namens Lappö, und widmet sich dort ganz dem Schreiben, nachdem sie sich vorher als alles Mögliche versucht hat: als Journalistin, Köchin, Restaurantbesitzerin, Arzthelferin. Auch als Illustratorin hat sie gearbeitet. Nun will sie Bücher schreiben, die man immer wieder lesen kann, und so schreibt sie von alledem, was rund herum um sie passiert.

([http://www.panorstedt.se/templates/common/Author.aspx?id=15510&q\\_context=Raben](http://www.panorstedt.se/templates/common/Author.aspx?id=15510&q_context=Raben))

***Zackarina und der Sandwolf. Übers. Jutta Leukel. Ill. Philip Waechter. Beltz 4. Aufl. 2006. 120 S. 9,90 (ab 7) - als CD gelesen von Barbara Zechel. Beltz 2005. 12,90***



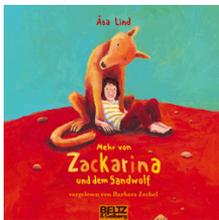
Zackarina lebt am Meer, doch nicht immer haben ihre Eltern Zeit mit ihr zu spielen. Da buddelt eines Tages Zackarina am Strand einen Sandwolf aus, der schon lebte, als die Sterne geschaffen wurden. Ein wunderbarer Sommer steht bevor, denn der Sandwolf ist der beste Spielpartner, den man sich wünschen kann.

Die schwedische Autorin hat ein einfühlsames Kinderbuch geschrieben, das zu lesen viel Freude macht. Sie versetzt sich völlig in die kleine Zackarina hinein, lässt den Leser aus deren Sicht teilhaben an ihren Gefühlen, Hoffnungen, Freuden, aber auch an ihrer Wut, wenn sie sich z.B. mal wieder von den Eltern unverstanden fühlt.

Der Sandwolf, zu dem sie dann flüchtet, ist immer da, wenn sie ihn braucht – der perfekte Freund, der keine Ansprüche stellt, der auf alles eingeht und der alles weiß. Viel lernt Zackarina in diesem Sommer, viele Lichter zündet er in ihr an, stößt sie mit seinen Geschichten aus der Vergangenheit auf Zusammenhänge von Leben und Kosmos, bringt sie zum Nachdenken über sich selbst und andere. Nach jeder Begegnung kann Zackarina die Eltern besser verstehen, und sie lässt sie an ihren neuen, kindgemäß vermittelten Einsichten und Erkenntnissen teilnehmen.

Ein sehr schönes Buch, deren nur lose zusammenhängende Geschichten von alltäglichen Begebenheiten angesiedelt sind zwischen der Welt des Märchens oder der Träume, in denen alles möglich ist, und der Realität; die Mischung von Lustigkeit und Nachdenklichkeit, warmherzig und manchmal poetisch-schlicht vermittelt, wird alle Kinder im Vorlese- und Grundschulalter ansprechen.

**Mehr von Zackarina und dem Sandwolf. Übers. Jutta Leukel. Ill. Philip Waechter. Beltz 2005. 120 S. 9,90 (ab 7) - als CD gelesen von Barbara Zechel. Beltz 2005. 12,90**



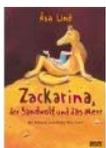
Sowas kann es nur in Schweden geben: Am Welttag des Buches, dem 23. April 2003, verteilte der Staat an alle Vorschulkinder Schwedens kostenlos das Buch **ZACKARINA UND DER SANDWOLF** von Åsa Lind. Der Roman hatte gerade die Nils-Holgersson-Plakette bekommen, mit der Begründung (übers.): "Das unerwartete Treffen eines einsamen Mädchens und dem golden schimmernden Sandwolf bildet den Auftakt zu einem philosophisch-nachdenklichen und spielerisch-lebensbejahenden Lese-Abenteuer. Aus der konsequenten

Perspektive eines Kindes wird alles begründet, angefangen bei doofen Erwachsenen bis zu den Rätseln des Universums. Die poetische Sprache ist von exakter Einfachheit geprägt. " Der zweite Band zu diesem Buch erschien 2005 in deutscher Übersetzung bei Beltz & Gelberg.

Für das Hörbuch liest Barbara Zechel, als Theater-, Film- und TV-Schauspielerin bekannt, 16 neue Abenteuer von Zackarina und dem Sandwolf. Sie tut dies mit offensichtlichem Vergnügen, versetzt sich ganz in die Rolle des Kindes, bringt dem Zuhörer mit ihrer ausdrucksstarken Stimme Zackarina und ihre Fantasiewelt ganz nahe.

Der Sandwolf – das ist ein echter Begleiter und Freund für Kinder, die im Innersten recht einsam sind. Zackarina überträgt all ihre Gefühle auf ihn, teilt ihre Freuden, stellt ihre neugierigen Fragen, klagt ihren Frust und ihre Enttäuschung. Und der Sandwolf ist immer da, wenn sie ihn braucht, im Gegensatz zu den Eltern, die so beschäftigt sind, mit der Arbeit oder miteinander.

Die Hör-CDs bietet einen guten Einstieg in die Bücher, können Lust machen auf das Lese-Abenteuer, von dem oben die Rede war. Hineinhören!



2007 erschien Band 3: *Zackarina, der Sandwolf und das Meer*, 2008 die Sammelausgabe *Alles von Zackarina und dem Sandwolf*.



**Gunnel Linde**

Gunnel Linde, geboren 1924, war Produzentin beim Kinderradio und -fernsehen; sie träumte von eigenen Kindern und eigenen Kinderbüchern. Sie bekam 3 Kinder und hat bisher an die 40 Bücher geschrieben, die insgesamt in mehr als 20 Sprachen übersetzt sind. Von Kindheit an war sie "eine Betrachterin", stand am Fenster und sah nach draußen, beobachtete die Menschen. Als sie 1971 über ihren Beruf von misshandelten Kin-

dern ohne Kindheit erfuhr, trat sie Föreningen Barnens Rätt i Samhället bei, einem Verein, der sich für die Rechte von Kindern in der Gesellschaft einsetzt: "Da hört man auf, Betrachter zu sein; dann muss man etwas tun." Als in Schweden körperliche Strafen verboten wurden, war sie unter denen, die den Entschluss bewirkt hatten.

Vielleicht stammt aus dieser Zeit ihre Kunst, sich mit großem Einfühlungsvermögen in die kindliche Welt hineinzusetzen und diese aus der einfachen Perspektive eines Kindes zu schildern. Realitätsnahe Alltagssituationen, in denen unauffällig und indirekt gesellschaftlich relevante Probleme unserer Zeit anklingen, weiß sie fantasievoll und spannend zugleich zu schildern. Die Beziehung zwischen Menschen, die einsam geworden waren, durch Scheidung oder Tod oder fremde Herkunft, hat sie immer interessiert. Mit ihren Büchern will Gunnel Linde Kindern ein Stück Lebenswirklichkeit weitergeben, ihnen den Rücken stärken, ihnen vermitteln, dass ihre Welt, so wie sie sie leben, richtig und gut ist.

***Der weiße Stein. Übers. Birgitta Kicherer. Ill. Kat Menschik. Gerstenberg 2004 (schwed. Originalausgabe 1964). 196 S. 12,90 (ab 9)***

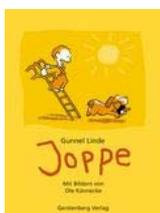


Eine poetische Geschichte, wie ein Märchen, in dem alles möglich ist, und doch spannend wie eine Abenteuergeschichte. Wie immer hat sich Gunnel Linde vollkommen in ihre Kindergestalten hineinversetzt, in Fia, die nicht die Tochter der Klavierlehrerin sein will, und in Hampus, den Neffen des Schuhmachers, der sich als "König der Gefahren" vom Zirkus ausgibt. Durch die dem anderen jeweils vorgegaukelte falsche Existenz ergeben sich viele Missverständnisse, die stets und ständig neue nach sich ziehen. Eine ungewöhnliche Freundschaft zwischen den Kindern beginnt, in der sich alles um den weißen Stein dreht, durch den sie sich kennen gelernt haben. Fortan wird der Stein ständig den Besitzer wechseln: Wer die gestellte Aufgabe löst, erhält den Stein, der ihnen beiden magisch erscheint, und muss sogleich eine erneute Aufgabe stellen, die es dem anderen ermöglicht, den Stein zurückzugewinnen.

Lustige, witzige, freche, kühne, mutige, absurde Aufgaben und Lösungsversuche nehmen ihren Lauf, kompliziert durch die beiden falschen Identitäten, die erst auf der letzten Seite geklärt werden. Und schier unglaubliche Taten werden verlangt: der Kirchturmuhren ein Gesicht zu malen, den Zirkuselefanten im Garten der Lehrerin an deren Fahnenstange zu binden und vieles andere. Die Geschichte der beiden Kinder verknüpft sich eng mit dem Geschick der Erwachsenen; die Klavierlehrerin muss dem gerechten Herrn Amtsrichter zu Gefallen sein, sehr zum Ärger dessen unausstehlicher Haushälterin, und der Onkel von Hampus, der Schuhmacher, hat es in seinem Leben bisher auch zu nicht viel gebracht.

Gunnel Lindes Stärke liegt in ihren überzeugenden Personenschilderungen und dem intuitiven Erfassen, was Kinder an Abenteuern, aber auch an Freundschaft und Liebe brauchen. Ihre Bücher haben daher ein Happy End, das nicht kitschig, sondern poetisch wirkt. Alles wird gut, auf eine befriedigende, schlichte Weise. Der Amtsrichter verhilft dem Schuhmacher zu einem festen Heim und dessen Frau zu einer Anstellung, und auch für Fia und ihre Mutter sieht die Zukunft nun rosiger aus, und das Beste: Die beiden Kinder, bis dahin jeder eine Art Außenseiter für sich, werden fortan zusammenbleiben können und den weißen Stein nun teilen.

***Joppe. Übers. Birgitta Kicherer. Ill. Ole Konnecke. Gerstenberg 2005. 125 S. 11,90 (Vorlesebuch ab 4) - im Mai 2009 als Taschenbuch bei dtv.***



Joppe ist ein Maulwurf. Aus schwarzem Samt genäht und schon hier und da nicht mehr ganz dicht – aber der beste Maulwurf der Welt. Das denkt jedenfalls Ole, und so ist Joppe ein vollwertiges Familienmitglied, das leider die Angewohnheit hat, in die peinlichsten und gefährlichsten Situationen zu geraten. Und bei den vielen Rettungsaktionen beschafft Ole ganz nebenbei der Mama einen Mann...

Wie in all ihren Büchern geht es auch hier im Grunde um die Fantasiewelt eines einsamen Kindes und seinen Kontakt- und Liebesbedarf. Dieses Thema weiß Gunnel Linde spannend zu gestalten, und zwar so, dass es schon von 4-5-Jährigen verstanden werden kann. Worte wie "Einsamkeit" fallen an keiner Stelle, und auch über Gefühle wird nirgendwo gesprochen oder reflektiert. Die ganze Botschaft verbirgt sich in der Handlung, und die ist spannend. "En rusare" nennen die Schweden dieses Buch, einen "Thriller" für Kinder, denn das Thema muss für die Kleinen entsetzlich aufregend sein: Joppe, der beste und schon ganz abgenutzte Stoffmaulwurf der Welt verschwindet – und das nicht nur einmal. In seinem Bestreben, Joppe etwas von der Welt zu zeigen, bringt Ole den Maulwurf in gefährliche Situationen: Er wird von der Müllabfuhr entsorgt, bleibt im Fahrstuhl stecken, fällt vom Balkon, wird ins Meer hinausgetrieben.

Ole lebt allein mit der Mutter, die berufstätig ist, und Joppe verkörpert sein ganzes Liebesbedürfnis. Gott sei Dank ist es eine verständnisvolle Mutter, die einsieht, dass Joppe ein vollwertiges Familienmitglied ist, aber nicht immer gelingt es ihr, Joppe auch zu retten. Zum Glück lernt Ole bei all seinen Rettungsaktionen Olsson kennen, den freundlichen Nachbarn, der Ole von Anfang an ernst nimmt und versteht. Und der gräbt bis in die tiefe Nacht den Müllberg um, unter dem sich Joppe verbirgt, und er schwimmt auch Joppe hinterher, als dieser sich auf dem Meer zu weit hinauswagt. So ist es denn auch recht und billig, dass es schließlich Ole ist, der Olssons Heiratsantrag an die Mutter annimmt, denn Olsson ist "Joppes bester Olsson".

Ein einfühlsamer Roman, mit einem tief gehenden Verständnis der Bedürfnisse des Kindes. Nicht umsonst war Gunnel Linde Produzentin beim schwedischen Kinderradio; "Rettet Joppe – tot oder lebendig" (so der Originaltitel) wurde schon 1985 geschrieben und lief im schwedischen Fernsehen als Kinderserie. Zu Recht hat die Autorin viele Auszeichnungen und Preise erhalten, darunter das begehrte Astrid-Lindgren-Stipendium, und in der Tat erinnern ihre Bücher an deren Erzählungen, versetzt in die Gegenwart, in der Familien auseinander brechen und die Idylle der Kindheit nicht länger existiert.

***Wie eine Hecke voll Himbeeren. Übers. Birgitta Kicherer. dtv 2007. 208 S. 6,95 (Original bei Gerstenberg) (ab 14)***



Sylvia ist sich sicher: Pelle ist ihre große Liebe. Aber beide sind erst 13, und sie fragen sich, "Was glaubst du, wie lange man so weitermachen kann?" Sylvia weiß es nicht, aber sie wird es herausfinden – ein sehr lesenswerter Roman über die erste Liebe. Sylvia ist sich im Klaren darüber, dass sie mit ihren gerade 13 Jahren eigentlich zu jung ist für die wirkliche Liebe, und doch spürt sie, dass ihre Beziehung zu Pelle über ein bloßes Verliebtsein weit hinausgeht. Auch Pelle fragt sich immer wieder, wie es mit ihnen weitergehen wird. Weit entfernt von alberner Verliebtheit und Kicherei kommen die beiden sich näher und näher, auch wenn die Eltern gegen diese Freundschaft sind. Fast 2 Jahre lang sind trotz trennender Zeiten zusammen und sich des großen Gefühls zwischen ihnen bewusst.

Und dann kommt der Tag, an dem Sylvia einen Entschluss fasst und sich die Pille verschreiben lässt und Pelle die von Sylvia für ihn selbst gestrickten Handschuhe einem anderen Mädchen überlässt und Sylvia erkennt, dass eine Liebe einseitig und unverhofft zu Ende gegangen ist. Der melancholische Unterton gehört zur Gefühlslage, in der die erste Liebe erlebt und hier psychologisch einfühlsam gestaltet wird.

In ihrer ohnmächtigen Trauer wird Sylvia sensibilisiert für die Probleme anderer: Für die Probleme ihrer Freundin Maggan, die unter der strengen Mutter leidet; für die Probleme ihres Vaters, der als Lokführer sein Leben fern der Familie in einem engen Kabuff verbringt. Und Sylvia versteht, wie unterschiedlich Beziehungen aussehen können.

## Eva Lindström

Eva Lindström ist 1952 in Västerås geboren und wohnt heute in Stockholm. Ihre Ausbildung hat sie an den Kunsthochschulen in Västerås und in Stockholm erhalten. Sie schreibt aber nicht nur Bücher, sondern illustriert sie ebenso fleißig wie die von anderen Autoren. Nebenher hat sie bisher drei gezeichnete Kurzfilme gemacht. Für ihre graphische Gestaltung erhielt sie 1995 die Elsa-Beskow-Plakette. Ihr Kinderbuch *NÅGON FLYTTAR IN* (Einer zieht ein) erhielt den Kinderbuchpreis Heffaklumpen von *Expressen* und ein Jahr später den Preis für Humor von *En Bok för Alla* für ihr Buch *VID BERGETS LÅNGA BREDA FOT* (Am langen breiten Fuß des Berges).

(<http://www.alfamedia.se/data/336.asp?id=956>)

### ***So ein Glück! Geschichten von Mats und Roj. Übers. Birgitta Kicherer. Ill. von der Autorin. Hanser 2006. 119 S. 12,90 (ab 4)***



Der kleine Roj sieht, wie in das Nachbarhaus eine neue Familie einzieht. Schon bald freunden er und der kleine Mats von nebenan sich an und erleben die tollsten Geschichten: sie werfen einen Stein so hoch, dass er in den Weltraum fliegt (aber tags drauf wieder herunterfällt), tauschen die Kleider (ohne dass die Erwachsenen etwas merken), bauen eine Hütte im Wald u.v.a.

Die einzelnen Geschichten sprühen vor kindlicher und durchaus auch Herz erfrischender Phantasie, wie sie Erwachsenen mit der Zeit abgeht. Die Autorin trifft die Vorstellungswelt der Kinder sehr gut: die Ängste, allein im Einkaufszentrum oder im Nebel zu sein, der Gedanke, dass irgendwo unter dem Boden andere Wesen wohnen, die Idee, eine Eisscholle zu beladen und fortzutreiben zu lassen usw. Kinder werden die Erlebnisse von daher mit- und nacherleben und ihre eigenen Gedanken daran entwickeln können. Auch Eltern können die Geschichten mit Gewinn lesen, weil sicher verloren gegangene Kindheitserinnerungen geweckt werden.

Die Sprache erscheint für die Zielgruppe der Achtjährigen niveauvoll und angemessen; es herrschen übersichtliche Hauptsätze, gelegentlich erscheinen Satzreihen, vereinzelt Satzgefüge. Das erleichtert und übt ein flüssiges Lesen. Die Kapitel, die etwas länger sind (durchschnittlich acht Seiten), sind aber durch deutliche Abschnitte strukturiert, so dass die Schüler schon beim Lesen erfahren, dass längere Texte strukturiert sein können. Zudem sind die Geschichten durch farbige Bilder unterbrochen. Die Darstellungen, insbesondere die der Personen, wirken ganz so, als stammten sie von einem Achtjährigen, so dass sich die Leser von den Geschichten und Bildern angesprochen fühlen kann.

## Ulla Lundqvist

Vielseitig ist sie, die 1938 geborene Ulla Lundqvist: Verfasserin von Kinder- und Jugendbüchern sowie von Fachbüchern, Literaturkritikerin, Forscherin in Sachen Kinderliteratur sowie Berichterstatterin. Von 1963–1974 arbeitete sie im universitären Bereich in Schwedisch und Englisch und wurde 1979 schließlich in Nordischen Sprachen, Literaturgeschichte und Anglistik promoviert mit dem Thema *Århundradets barn. Fenomenet Pippi Långstrump och dess förutsättningar* (Jahrhundertkind. Das Phänomen Pippi Langstrumpf und seine Voraussetzungen).

1999 verließ sie die Welt der Universität und widmete sich von da an ganz dem Schreiben und ihrer Tätigkeit als Kritikerin. Bis 2002 entstanden allein sechs Kinderbücher. Neben ihrem Schreiben geht sie der Tätigkeit einer Vorleserin in ganz Schweden und im Ausland nach, widmet sich der literaturpädagogischen Lehrerausbildung und ist Literaturkritikerin der schwedischen Tageszeitung *Dagens Nyheter*.

(<http://www.alma.se/page.php?pid=411&silent=0&srchrlm=&realm=197&setlanguage=SE>)

### ***Chaos für Fortgeschrittene. Übers. Maike Dorries. dtv 2003. 124 S. 6,00 (ab 12)***



Als Maddes Eltern sich trennen, steigert sich das *Chaos auf Probe* (dtv 2002. 123 S. 6,00). Gut, dass sie mit dem Vater die Mutter in Paris besucht und ihre Freundin trifft. Doch die verliebt sich ausgerechnet in Maddes Bruder und auf einmal erwartet die Mutter Nachwuchs, von ihrem Ehemann...

Mit Witz und Humor erzählt die schwedische Autorin (in ausgezeichnete Übersetzung!) von dem Chaos, das in Band 2 der Familiengeschichte eine deutliche Steigerung erfährt. Doch sie ist weit davon entfernt, dem Leser bloßen Klamauk zu bieten. Es sind eine Reihe ernsterer Themen, die in dem Buch mitschwingen, allerdings nie die Oberhand gewinnen; so z.B. die Beziehung der Eltern zueinander mit dem Recht jedes einzelnen, ein eigenes Leben zu leben und sich zu entfalten; die Freundschaft mit einem älteren Mädchen, die an ein Verliebtsein grenzt und ansatzweise lesbische Liebe thematisiert; die Diskussion über den Stellenwert von Familie und was man in besonderen Situationen bereit ist aufzugeben.

Alle Figuren des Romans überzeugen durch ihr Verhalten und bieten dem Leser ausgezeichnete Identifikationsfiguren. Durch Maddes unmittelbar vermittelte Sicht übernimmt der Leser die Denkanstöße und Gefühlsprozesse, die sie durchlebt.

Sehr empfehlenswerte unterhaltsame und zugleich intelligente Lektüre.

Anne & Thomas Lyrevik

Über das Ehepaar lässt sich auch im schwedischen Internet kaum etwas eruieren. Anna Lyrevik, geb. 1963, ist ehemalige Tänzerin, während ihr Mann, geb. 1955, unter anderem das Stockholmer "Riksteatern" leitete und für das Radio arbeitete. Neben ihrer städtischen Kulturarbeit schreiben sie gemeinsam Kinderbücher. Mit ihren drei Kindern leben sie in Südschweden.

(<http://www.carlsen.de/web/manga/person?id=40098>)

### ***Der beste Samstag der Welt. Übers. Angelika Kutsch. Ill. Anke Kuhl. Carlsen 2007. 108 Seiten. 7,90***



Eines Tages muss Niki die Mutter ins Pflegeheim begleiten, weil niemand auf sie aufpassen kann. Dort trifft sie auf die alte Frau Möller mit ihren verrückten Ideen und heimlich, ganz heimlich rücken die beiden an einem Samstag aus...

Man weiß nicht so recht, ist es eine lustige Geschichte oder ist es eine traurige Geschichte, ist es eine ganz reale oder eine erstunkene und erlogene - oder einfach von jedem ein bisschen?

Es ist viel Reales in der Erzählung, das gar nicht so lustig ist: die allein erziehende Mutter, ihre beiden Kinder, verzweifelt bemüht, bei aller Knappheit der Mittel aus manchen Tagen (den Samstagen) gemeinsam etwas Besonderes zu machen. Aber trotzdem ist Niki einsam und ihr großer Bruder Abbas muss auf sie aufpassen, vor allem, als die Mutter unverhofft an einem eigentlich freien Samstag im Pflegeheim arbeiten muss. Dabei wäre er doch viel lieber mit seinem Freund auf die Kirmes gegangen! Also geht Niki mit der Mutter ins Pflegeheim - und da wird es lustig!

Niki trifft dort nämlich die mindestens ebenso einsame Frau Möller, der gerade der Mann Niklas weggestorben ist. So ganz richtig im Kopf ist sie auch nicht mehr, die Frau Möller, aber dafür umso abenteuerlustiger. Und so unternimmt sie denn im Rollstuhl mit Niki einen heimlichen Ausflug. Nach Sorrent will sie fahren, wo sie mit ihrem Mann gewesen ist. Aber mit dem Vergnügungspark, wohin es Niki zieht, ist sie auch zufrieden. Und so beginnt für beide der "beste Samstag der Welt".

Aber der schwedische Titel "När vi sa farväl till Niklas" ("Als wir Niklas Lebwohl sagten") deutet viel stärker als der deutsche darauf hin, dass es sich einfach nur um ein lustiges Erlebnisbuch handelt, sondern um eine Erzählung, in der sich vieles um Abschied und Tod dreht. Der lustige Tag, der ist nötig, damit die, die Abschied nehmen müssen, weiterleben können, vor allem Frau Möller. Kindisch, wie sie schon geworden ist, hat sie die Asche ihres Niklas im Kästchen mitgenommen und erzählt ihm unterwegs, was nun so treibt. Und als sie schließlich mit Niki ganz oben auf der Achterbahn angekommen ist, da streut sie die Asche aus und schafft ihrem Niklas einen ganz besonderen "minneslund", eine Erinnerungsstätte, wie sie in Schweden sehr verbreitet ist.

Familie, Abschied, Tod, Krankheit, Demenz, Freundschaft, erste Verliebtheit – all das sind große Themen, aber sie werden mit solcher Leichtigkeit behandelt, mit so viel natürlicher, kindlicher Neugier und Einfachheit in dieser erstaunlichen Zusammenstellung mit groteskem Humor, dass man als Leser an keiner Stelle das Gefühl hat, überhaupt mit Problemen konfrontiert zu sein.

Ein tolles Buch, sehr zu empfehlen, weil es aufruft zu Verständnis und Toleranz, zu gegenseitiger Achtung und friedlichem Umgang über die Generationen hinweg, und weil es zugleich so viel Trost spendet, indem es zeigt, dass Abschiednehmen zum Leben gehört, das dennoch weitergeht.

## Johanna Nilsson

Johanna Nilsson ist 1973 in Uppsala geboren. Als Kind träumte sie davon, Forscherin, Pianistin, Entdeckerin, Tischtennisprofi und Skiläuferin zu werden; trotzdem fing sie schon auf dem Gymnasium mit dem Schreiben an. In Uppsala studierte sie dann Naturwissenschaften, Literatur, Theologie und Staatskunde, begann gleichzeitig als freiberufliche Journalistin zu arbeiten und für die Tageszeitung Upsala Nya Tidning Chroniken und Artikel zu verfassen.

Ihr erster Roman erschien 1996, *Hon går genom tavlan, ut ur bilden* (dt. 1998, ... und raus bist du), die Geschichte des Mädchens Hannas, das wagt sie selbst zu sein, aber zu einem hohen Preis. Der Roman wurde ins Deutsche, Holländische und Finnische übersetzt und wird vielfach in schwedischen Schulen gelesen. 1999 erschien ihr zweiter Roman, *Flickan som uppfann livet* (dt. 2002, Lügennetz). Mittlerweile sind weitere fünf Romane erschienen und teilweise übersetzt.

Im Übrigen, so sagt sie, locke sie nunmehr Film und Fernsehen, und sie hoffe, in Verbindung damit das dramatische Schreiben weiterentwickeln zu können, ohne dabei die Romane zu vernachlässigen.

(<http://www.lyrikwelt.de/autoren/nilsson.htm> und <http://www.wwd.se/forfattare/nilsson.htm>)

## **Lügennetz. Übers. Birgitta Kicherer. dtv 2002. 254 S. 8,00 (ab 16)**



Fanny ist 14 und verhaltensauffällig; stets sondert sie sich ab. Da lernt sie Hea, die Lehrerin, besser verstehen und entwickelt eine ungemein enge Beziehung zu ihr. Doch dann findet diese einen Lebenspartner, der ihr wichtiger ist. – Der Klappentext verspricht einen scheinbar unbeschwerten Roman; Fanny, 14, führt ein kompliziertes Leben und verstrickt sich auf der Suche nach den Antworten "in immer kuriosere Situationen". Das klingt nach Unterhaltung pur, doch weit gefehlt. Johanna Nilsson, die mit dem Roman "... und raus bist du!" in Deutschland debütierte, legt einen tiefgründigen vielschichtigen Roman vor.

In den Mittelpunkt stellt sie die 14-jährige Fanny, die von ihrer Umwelt genervt ist. Schnell erweist es sich, dass Fannys Verhalten nicht normales Pubertätsgebaren darstellt; sie ist verhaltensgestört oder zumindest verhaltensauffällig.

Fanny zieht sich mehr und mehr aus dem Leben zurück, wobei sie geschickt und gezielt den Eltern den Eindruck vermittelt, normal zu sein und einer Reihe von üblichen Aktivitäten nachzugehen. In Wirklichkeit baut sie eine immer undurchdringlichere Mauer zwischen sich und der Außenwelt; die Eltern, die mehr ahnen als wissen, was mit ihr los ist, stehen dem Gebaren hilflos gegenüber; der Vater reagiert mit Tränen, die Mutter mit Sprachlosigkeit. Das ändert sich erst, als die junge Lehrerin Hea Zuneigung und Verständnis für Fannys Verhaltesform zeigt. Zwischen den beiden entwickelt sich eine enge Beziehung, die auch noch anhält, als Hea einen jungen Mann kennen lernt. Doch in dem Maße, wie Hea sich nach und nach von Fanny entfernt und auf Abstand geht, bindet sich Fanny in fanatischer Liebe an die junge Frau. Mit ihr zusammen fühlt sie sich frei und ganz sich selbst.

Die "aberwitzigen" Situationen, von denen die Inhaltsgabe spricht, sind in keiner Weise witzig oder komisch; sie lassen dem Lesen eher einen Schauer über den Rücken laufen, sind der stumme Schrei einer Verzweifelten nach Hilfe und Verständnis. Das Ende ist schwer deutbar. Hea scheitert in der Beziehung zu dem Mann und begeht offenbar Suizid, wird von Fanny im Wasser gefunden, leblos, kalt. Fanny – bis zum Schluss in der Rolle als Ich-Erzählerin – verliert den Bezug zum Geschehen, will sterben, doch findet den Weg in ein Haus – Symbol vielleicht für die Rückkehr in die Realität, vielleicht aber auch für den ausbrechenden Wahnsinn. Ein schwer zu lesendes und schwer zu verkräftendes Buch, das 14-Jährige mit Sicherheit überfordert, aber großartige Literatur

Per Nilsson

Per Nilsson wurde 1954 in Malmö geboren und wohnt nun mit Frau und vier Kindern in Sölvesborg an der Ostseeküste von Blekinge. Er ist ausgebildeter Musik- und Mathematiklehrer, widmet sich nun aber dem ganzzeitlichen Schreiben. Seit 1986 schreibt er Kinder- und Jugendbücher, 2001 debütierte er mit dem Roman *Lilla Livet Lilla Döden* (Das kleine Leben, der kleine Tod) für Erwachsene. Seit seiner Gymnasiumszeit hat er vom Schreiben geträumt. Sein erstes Kinderbuch schrieb er eigentlich, um sich sozusagen selbst seinen Kindern vorzustellen; er berichtet über einen Jungen (der nicht Per Nilsson, sondern Nils Persson heißt) und seine Tagträume, seine Gedanken und Fantasien, die nicht immer mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Nils Persson taucht immer wieder in den Büchern des Per Nilsson auf.

Nach dem Buch gefragt, das ihm von seinen eigenen am besten gefällt, antwortet er: „Ich freue mich, wenn ich einen treffe, der *Korpens Sång* (Lied des Raben) gelesen hat. Das Buch geht von einer Frage aus, über die ich viel nachdenke: Wie kann man mit offenen Augen leben, wie kann man an die Zukunft denken ohne zu weinen?“ Für wen er schreibt, hat er in einem Gedicht zusammengefasst:

Ja, jag skriver böcker för unga människor  
men jag skriver inte för alla

Jag skriver för dej  
du som fyller huvudet med drömmar och fantasi  
och som krockar med verklighetens lyktstolpar  
om och om igen  
Jag skriver för dej  
du som tänker på livet, hur det är och hur det kunde vara  
du som tänker på döden

Jag skriver för dej  
du som gör listor med viktiga saker  
du som försöker förstå hur allt hänger ihop  
du som funderar på tiden vi lever i  
och varför världen ser ut som den gör  
och på hur allt ska bli och hur allt skulle kunna vara

Jag skriver för dej  
du som vet att du inte är som de andra  
och för dej, du som känner igen dej

Jag skriver för dej  
du som gråter i nattsvart hopplöshet  
och för dej  
du som skrattar,  
som vet att världen är vacker  
och att livet är ett spännande äventyr

Jag skriver inte för alla  
jag skriver för dej

ja, ich schreibe Bücher für junge Menschen  
aber ich schreibe nicht für alle

Ich schreibe für dich  
der du den Kopf voller Träume und Fantasie hat  
und an die Laternenpfähle der Wirklichkeit stößt  
immer und immer wieder  
Ich schreibe für dich  
der du ans Leben denkst, wie es ist und sein könnte  
der du an den Tod denkst

Ich schreibe für dich  
der du Listen über wichtige Sachen machst  
der du suchst zu verstehen, wie alles zusammenhängt  
der du über die Zeit nachdenkst in der wir leben  
und warum die Welt so aussieht wie sie es tut  
und wie alles werden wird und werden könnte

Ich schreibe für dich  
der du weißt, du bist nicht wie andere  
und für dich, der du dich wiedererkenntst

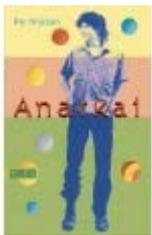
ich schreibe für dich  
der du in nachtschwarzer Hoffnungslosigkeit weinst  
und für dich  
der du lachst,  
der du weißt, dass die Welt schön ist  
und das Leben ein spannendes Abenteuer

Ich schreibe nicht für alle  
ich schreibe für dich

Per Nilsson erhielt u.a. 1997 für *Anarkai* die Nils-Holgersson-Plakette, den Deutschen Jugendliteraturpreis für *So lonely*, den Astrid-Lindgren-Preis für sein Gesamtwerk. Zweimal wurde er für den bedeutendsten Literaturpreis Schwedens, den August-Preis, nominiert.

([http://www.forfattarcentrum.se/view\\_author.asp?SID=711&mID=1&pType=5&ID=668&aID=197](http://www.forfattarcentrum.se/view_author.asp?SID=711&mID=1&pType=5&ID=668&aID=197)  
<http://www.oetinger.de/buecher/index.php3?fNeu=1>)

## ***Anarkai. Carlsen 2003. 252 S. (ab 14)***



Ein paar Tage in einem Sommer verändern das Leben des im Rollstuhl sitzenden Johan. Plötzlich sind sie da, der Junge, der sich Anarkai nennt (als nicht übersetzbares schwedisches Wortspiel: *anarki* 'Anarchie'), und Gro, das Mädchen, und mit ihnen kommen Farbe und Freude, Schmerz und Trauer, Lüge und Wahrheit in das Leben Johans, der bis dahin immer außen vor war.

Nun ist er mittendrin, trotz seiner Andersartigkeit, die nicht nur auf den Rollstuhl zurückzuführen ist, sondern auch auf die besorgte Mutter, die ihm aus Sorge kaum Freiraum lässt. Anarkai verkörpert mit seinen Thesen und Theorien die Kritik des Autors an den gesellschaftlichen Zuständen und am menschlichen Verhalten allgemein, an denen, die nur konsumieren und sich der Passivität ergeben haben. "Mach was du willst, wenn du niemandem dadurch schadest, denn du bist frei", könnte man als das Motto Kais beschreiben, und in der Tat sind es diese Worte, die Johan aus der Kindheit in das Erwachsenenendasein mit der ersten Liebe führen. In Gro findet er eine verständnisvolle Partnerin, die seinen Abnabelungsprozess von der Mutter unterstützt. Am Ende verlässt er die Mutter und wagt das Abenteuer der ersten Beziehung mit einer jungen Frau.

Doch Johan (und somit der Leser) ist auch in der Lage, die krassen und doch oft so liebenswert vorgebrachten Parolen Anarkais zu überprüfen und sie zu relativieren, als er erkennt, dass Anarkai in Wirklichkeit als Andreas Stegemyr ein überaus konservatives, vom Reichtum der obersten Gesellschaftsschicht geprägtes Leben fährt, das ihm die Verachtung aller materiellen Werte leicht machte. Eine exquisite (und wieder typisch skandi-

navisch offene) Darstellung des schwierigen Prozesses vom Erwachsenwerden, die die Welt zwar nicht verändert, aber allemal ein bisschen durchschaubarer macht.

Der starke Schluss zeigt noch einmal, wie bildhaft der Autor in dieser Erzählung arbeitet. Daraus kann ein fantastischer Film werden. Der Text ist dialogreich. Die Geschichte wird aus Johans Sicht erzählt, der sich oft auf die Wiedergabe des Geschehens und seiner Gedanken dazu beschränkt. Die Lektüre zaubert die Szenen und Gefühle, Gerüche und Temperaturen herbei. Sehr empfehlenswert!

### ***So lonely. Übers. Birgitta Kicherer. Oetinger 2004 (1. Aufl. 1998). 176 S. 7,50 (ab 14)***



"So lonely" (*Hjärtans fröjd* 'Herzenslust' im schwedischen Original) – das Buch des Verfassers, das in allen Sprachen am meisten gelesen wurde. Es erhielt den Deutschen Jugendliteraturpreis und The Silver Kiss sowie von seinem Verlag Rabén & Sjögren den Preis für den besten Liebesroman.

Ist "So lonely" ein Liebesroman? Das Buch handelt jedenfalls von Liebe, von ihrem Glück und ihrem Unglück; es handelt von einem 16-Jährigen auf dem Weg zum Erwachsensein, der sich das erste Mal verliebt, zum ersten Mal Sehnsucht und Verlangen spürt, zum ersten Mal mit einem Mädchen schläft. Zum ersten Mal spürt er aber auch Eifersucht und Verrat. Vielleicht ist es ein Liebesroman, ein unglücklicher dazu, denn der Junge, der ohne Namen bleibt ("Wie soll ich ihn nennen? Ich nenne ihn: Er."), ist unglücklich und traurig, weil die Liebe zu Ende gegangen ist. Er zeigt Gefühl und weint.

Dabei hatte alles so verheißungsvoll begonnen, im Bus, wo er das unbekannte Mädchen mit den braunen Augen traf. Ohne sie jemals anzusprechen, wird er besessen von ihr, richtet seinen Tagesplan und seine Busfahrten nach ihr ein, um ihr zu begegnen, schwänzt sogar die Schule. Da lernt er sie durch einen Zufall wirklich kennen und die Liebe nimmt ihren Lauf, so lange, bis er vier Wochen in die USA fährt. Dort kann er kaum an etwas anderes als an sie denken. Aber als er zurückkommt, ist nichts mehr, wie es war.

Das Buch beginnt mit dem Ende der Beziehung, spielt zu Hause bei ihm an einem Abend, an dem er auf ihren Anruf wartet und sich trennt von allen Erinnerungen, die ihm lieb sind. Die Hälfte der Kapitel ist im Präsens geschrieben, passieren also gerade an diesem Abend; die andere Hälfte sind seine Erinnerungen, Szenen aus der Vergangenheit, die zunächst unzusammenhängend bleiben, bis sie sich wie ein Mosaik Stück für Stück zu einem Beziehungsbild zusammensetzen – ein kunstvoller Aufbau, in dem am Ende jedes noch so vage Mosaiksteinchen seinen Platz und Sinn erhalten hat. Die Geschehnisse sind durchgehend aus der Perspektive des Jungen erzählt.

Ein ungemein ehrlicher Roman, der Gefühle nicht beschreibt, sondern lebt, und Liebe in all ihren Schattierungen zeigt, "von Angst bis Zorn, von Zärtlichkeit bis Alleinsein. Ein Buch, das tiefe Glückseligkeit und tragisches Leiden nachempfinden lässt." (Aus der Begründung der Jury für den Deutschen Jugendliteraturpreis.)

Es wird viele Jungen geben, die sich in dem jungen Mann des Romans wiederfinden, und man möchte dieses Buch ihnen allen zur Lektüre wünschen; die Romane, in denen ein Junge mit seinen Gefühlen so offen und einfühlsam geschildert wird, sind spärlich gesät in der deutschen Jugendliteratur.

## Sven Nordqvist

Wer kennt wohl nicht Kater Findus und den alten Pettson (im Deutschen wurde er zu Pettersson)? Weit über die Grenzen Schwedens hinaus ist der 1946 in Helsingborg geborene Sven Nordqvist als Vater der beiden liebenswert knorrigen Gestalten bekannt. Seit 20 Jahren wohnt er mit seiner Frau und den zwei Söhnen im nördlichen Uppland.

Sven selbst hat sich immer mehr als Illustrator denn als Schriftsteller betrachtet; schon mit 15 Jahren begann er sich in einem amerikanischen Fernkurs zu schulen. Weil er später an keiner Kunsthochschule angenommen wurde, machte er eine Ausbildung als Architekt. Aber das gefiel ihm nicht lange, und er wurde freiberuflicher Zeichner – in Werbefirmen, für Lehrbücher, Plakate, Glückwunsch- und Weihnachtskarten. 1981 machte eine Bilderbuchausstellung großen Eindruck auf ihn, und bereits 1982 entstand sein erstes Bilderbuch *Agaton Öman och alfabetet* (Agaton Öman und das Alphabet). Sven Nordqvist gesteht, er sei Zeit seines Lebens in so knorrige Kerle wie Pettersson geradezu verliebt gewesen. 1984 präsentierte er sein Bilderbuch *Pannkakstårtan* (Die Pfannkuchentorte), in dem das ungleiche Paar Findus und Pettson das erste Mal auftritt.

Mit seinen Büchern, so Sven, wolle er Kinder in die Welt der Geschichten einladen, in der die Fantasie eine so große Rolle spielt. Aber manchmal findet man auch eine lehrreiche Moral in seinen Büchern.

In späteren Jahren hat Sven keine eigenen Bücher mehr gemacht, vielmehr Bücher anderer Schriftsteller illustriert (z.B. *Mamma Mu*); in der letzten Zeit hat er vorwiegend mit künstlerischer Ausgestaltung von Institutionen und Räumen gearbeitet; in Uppsala hat er zum Beispiel in der Kinderabteilung des *Akademiska sjukhuset* (Universitätsklinik) ein Spielzimmer ausgestattet.

Für *Eine Geburtstagstorte für die Katze* und die folgenden Pettersson-Bilderbücher wurde Sven Nordqvist mit dem Schwedischen Literaturförderpreis, für sein Gesamtwerk mit der Elsa-Beskow-Medaille und dem Ann-Marie-Lunds-Encyklopädiepreis ausgezeichnet. Für *Linsen, Lupen und magische Skope* erhielt er den Deutschen Jugendliteraturpreis, 2003 für sein Gesamtwerk den Astrid-Lindgren-Preis. In Deutschland wurden von ihm mehr als 4 Millionen Bücher verlegt, viele davon bei Oetinger.

(<http://hem.passagen.se/ina72/5.html>)

<http://www.oetinger.de/autoren/autor.php3?ID=320&Art=Autor&Name=Nordqvist&Vorname=Sven>)

### **Das Geheimnis der Weihnachtswichte. Übers. Maike Dorries. Ill. vom Autor. Ellermann 2006. 12,00 / bei Oetinger 2008 als CD, 9,95 (ab 4)**



Grütze hat schon bei den alten Germanen eine wichtige Rolle gespielt. Damals stellte man nämlich an besonderen Festtagen oder wenn ein Kind geboren wurde, ein Schälchen mit Grütze vor die Tür, um die Wichte und Nornen gütig zu stimmen oder ihnen zu danken, dass sie sich das Jahr über so hilfreich um die Menschen gekümmert hatten. "Julgröten"

(Weihnachtsgrütze) ist der Titel des schwedischen Originals, und Sven Nordqvist erzählt hier die spannende Geschichte von einem alten Brauch, die im Gedächtnis vieler Kinder weiterleben wird. Das Werk ist ein Klassiker in Schweden.

Es sind vor allem die Bilder, die das Buch so wunderbar schwedisch machen, dass einem das Herz vor Sehnsucht wehtut. Es ist Winter, Schnee liegt auf Straßen und Wegen, Pferdeschlitten fahren und bringen die ersehnten Verwandten zum Weihnachtsfest ins Haus. Gelbes warmes Licht scheint aus den Fenstern der braunen schneebedeckten Häuser, der Schornstein raucht und kündigt von Wärme, der Himmel wolkenverhangen mit einer fahlen Sonne, die es schwer hat, sich gegen die frühe Dunkelheit durchzusetzen.

Oben auf dem Heuboden, da wohnen die "tomtar", die Wichtel, und Sven Nordqvist zeigt sie inmitten ihrer Weihnachtsvorbereitungen, die gar nicht so anders als bei den Menschen sind. Und so setzen sie sich denn zu einem gemütlichen Weihnachtsessen mit einer guten Kräutersuppe und den im Sommer gesammelten Pilzen und dem köstlichen süßen Weihnachtsbier, und alles könnte so wunderbar sein, wäre da nicht – ja, wäre da nicht tomtomor, die Wichtelmama, überzeugt, dass der (Menschen)Vater diesmal ganz bestimmt vergessen würde, die Weihnachtsgrütze, den Topf mit süßem Reis und einem ordentlichen Klacks Butter, für die Wichtel vor die Tür zu stellen, auf die vor allem der (Wichtel)Vater so viel Wert legt. Da bleibt dann nichts anderes übrig: Wichtelmutter muss sich eine List ausdenken und den Menschen ein bisschen Grütze mopsen und die Butter dazu, denn wenn Wichtelvater beides nicht findet, droht Unheil und Unglück für die Menschen, ein ganzes Jahr lang. Und das kann Wichtelmutter nur schlecht ertragen.

Das ungemein liebenswerte Kinderbuch erzählt nun im Hauptteil die Geschichte, wie Wichtelmutter samt Kindern, das gefährliche Wagnis auf sich nimmt, die Grütze zu holen – gefährlich deshalb, weil kein Menschenauge die Wichtel sehen darf. Sven Nordqvist hat eine in jeder Hinsicht zauberhafte Geschichte geschrieben und gezeichnet, die moderne Realität mit altem Volksgut verbindet. Ein Buch, das den Leser nicht nur durch seine Kindheit, sondern ein ganzes Leben lang begleiten mag.

## Pernilla Oljelund

1962 wurde Pernilla Oljelund geboren. Sie studierte Literaturwissenschaft und Staatswissenschaft in Stockholm sowie Informationswissenschaften an der dortigen Journalistenhochschule und arbeitete dann bis 1990 als Journalistin, vorwiegend im Bereich Feature, bei der Tageszeitung *Svenska Dagbladet*. Seit 1994 ist sie hauptberuflich freischaffende Schriftstellerin und hat bisher drei der beliebten Bücher über Cornelia K. vorgelegt. Daneben hat sie Drehbücher für Film und Fernsehen geschrieben, u.a. zum Kinofilm *Pelle Svanslös och den stora skattjakten* (Pelle Schwanzlos und die große Schatzsuche) nach den Kinderbüchern von Gösta Knutsson.

Für ihre Cornelia K.-Bücher konnte Pernilla aus eigenen Erfahrungen schöpfen: Sie ist Nummer zwei von insgesamt sieben Geschwistern, und ständig passierte in der Familie etwas, das sie schriftstellerisch nutzen konnte. Als sie für ihre jüngste Schwester auf der Suche nach einem passenden Mädchenbuch war und kein gescheites fand, hielt sie es für an der Zeit, sich nun endlich selbst als Verfasserin zu betätigen. Nein, es sollte keine Pippi Langstumpf werden, keine Kinderdetektivin und auch kein Pferdebuch; sie wollte einfach schreiben über ein Mädchen ohne besondere poetische Veranlagung, extrem selbstkritisch, nägelkauend, mit einer ganz besonders speziellen Art von Humor – kurz: sie sollte so sein wie Cornelia K.

(<http://www.opal.se/forfattare/oljelund.html>)

### ***Hoffnungslos verknallt! Übers. Gabriele Haefs. Carlsen 2004. 156 S. 6,00 (ab 12)***



Cornelia, graue Maus in eigener Sicht, hat sich verknallt in Jonatan. Ihre Freundin Tove hat allerlei reizvolle Ratschläge parat, doch nichts will klappen. Besonders blöd ist Martin, der Neue, der Cornelia von Herzen verabscheut – oder etwa nicht?

Schade, dass an keiner Stelle im Titel deutlich wird, dass dies der erste Band und somit die Vorgeschichte ist zu *Cornelia Karlsson – Auf Wolke Nummer sieben*, erschienen bereits bei Ueberreuter; nur eine Werbeseite am Ende

weist darauf hin.

"Hoffnungslos verknallt!" ist geradezu perfekt auf seine Leserinnen abgestimmt; die schwedische Autorin identifiziert sich mit Cornelia Karlsson und hat auch in ihrem 42. Lebensjahr nicht vergessen, wie außerordentlich aufregend und peinlich es ist, Teenager zu sein. Mit ihrem Roman über die Alltags- und Verliebtheitsprobleme einer etwa 12-Jährigen bietet sie der Leserin eine Identifikationsfigur ersten Ranges; all das hat man selbst durchlebt, als man in dem Alter war, und wer von den Erwachsenen erinnert sich noch, wie lebenswichtig all die (in der verklärenden Sicht des "Alters") so banal erscheinenden Probleme und Problemchen waren, die sich um Aussehen und Konkurrenz mit anderen um die so holde Gunst des auserwählten Jünglings drehen.

In der wie immer großartigen Übersetzung durch Gabriele Haefs findet sich genau der richtige Ton; SO und nicht anders sollen Jugendbücher von der Sprache her geschrieben sein; flott und heiter, aber in keiner Weise anbiedernd und schon gar nicht ein niederes Niveau nachahmend. Die Autorin in Gestalt ihrer Hauptfigur zeigt Verständnis ohne je zu belehren, schreibt mitreißend und doch mit einer großen Sachlichkeit, die so oft den skandinavischen Roman auszeichnet. Von Herzen kann man die Leiden und Freuden Cornelias "genießen" und über ihre romantisch verklärten Gedankengänge lachen, etwa, wenn sie sich bereits das Eheleben mit kühnen Heldentaten ihres Angebeteten vorstellt oder sich die Namen ihrer zukünftigen Kinder überlegt, nur weil Jonatan sich einen Bleistift von ihr leiht (zum Schreiben eines Liebesbriefs an eine andere, wie sich bald herausstellt...).

Ein Lesegenuss von der ersten bis zur letzten Seite, und es bleibt zu hoffen, dass die Leserin bald von den neuen Erlebnissen und weiteren peinlichen Pannen der Cornelia Karlsson lesen darf.

### ***Total eifersüchtig! Übers. von Gabriele Haefs. Carlsen 2004. 154 S. 6,00 (ab 12)***



Zwar hat Cornelia Martin schon dreimal geküsst, aber "gehen" sie jetzt wirklich miteinander? Wohl kaum, sonst würde er sich ja nicht so um die doofe Sofia K. bemühen. Schwer, seine Eifersucht zu unterdrücken, und auch nicht sehr überzeugend ...

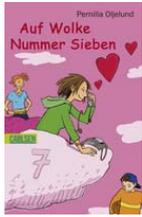
Schade, dass der Hinweis auf Band 1 so versteckt ist, dass der Leser ihn leicht übersieht. Zwar kann man dieses Buch auch ohne die vorausgehende Lektüre verstehen, aber viel überzeugender werden die Charaktere eben doch, wenn man die ganze Vorgeschichte der Freundschaft mit Tove und die sich anbahnende Liebesgeschichte mit Martin kennt. Pernilla gelingt es nämlich, ihre Charaktere aufzubauen, sich entwickeln und an den Problemen und Problemchen wachsen zu lassen. Vor allem die Handlungsweise Martins ist viel besser verständlich, wenn der Leser verfolgt hat, wie er als Neuer in die Klasse kam.

Der Roman ist eine Ich-Erzählung aus der Sicht der 12-jährigen Cornelia, die sich wie ein graues Mäuschen fühlt und kaum glauben kann, dass der attraktive Martin wirklich etwas an ihr findet. Cornelia ist eher eine "Anti-Heldin", nicht der niedliche Typ, der die Herzen im Flug erobert, mit abgekauten Fingernägeln, ohne Selbstvertrauen. Erbarmungslos und dennoch immer humorvoll legt sie dem Leser ihr Innerstes offen, zeigt ihren Abscheu, ihre Eifersucht auf die attraktiven zwei Sofias, aber auch ihre Gewissensbisse, wenn sie erkennt, dass sie etwas Dummes oder Gefühlloses getan hat. Sie hat aber so viel Größe, sich für eine gedankenlose Äußerung gegenüber Sofia K. zu entschuldigen, die aber wiederum die Entschuldigung nur gelangweilt entgegennimmt und so eigentlich in dem negativen Bild verhaftet bleibt.

Die Charakterzeichnung der Einzelnen ist sehr überzeugend, ohne jede Klischees, und wengleich die ganze Geschichte herrlich turbulent und scheinbar unbekümmert zu lesen ist, so erhält der Leser doch viele Denkanstöße zu ganz allgemeinen Problemen, die nicht nur die angesprochene Altersgruppe betreffen.

Und hier nun die Vorgeschichte:

**Cornelia Karlsson - auf Wolke Nummer sieben. Übers. Gabriele Haefs. Carlsen 2006. 158 S. 6,50**



In den Ferien fährt Cornelia zu ihrem Vater und dessen neuen Frau; dabei wird sie von Eifersucht geplagt, denn Martin, ihr Freund, meldet sich kein einziges Mal. Was erwartet sie bei Rückkehr? – Eine sehr schöne überzeugende Liebesgeschichte aus der Sicht der betroffenen Cornelia, die Leserinnen ab 13 anspricht.

Ganz im Stil skandinavischer Romane, verzichtet die Autorin auf Klischees und zu viel Romantik, die solche Geschichten oft genug in die Nähe des Groschenromans rücken. Cornelia, die die Ereignisse selbst aus ihrer Sicht erzählt, ist eine ausgezeichnete Identifikationsfigur. Selbstbewusst und dennoch unsicher, verliebt, verzweifelt und trotzdem guter Dinge – die Gefühlsschwankungen werden sehr überzeugend eingefangen und geben der Leserin die Möglichkeit, Cornelias "Auswege" als die ihren auszuprobieren.

Die Autorin erzählt unbekümmert und heiter, ohne Probleme auszugrenzen, wie etwa die Familiensituation durch die Trennung der Eltern und die jeweils neuen Familien; der Verzicht auf Überfrachtung fördert die Lesefreude. Das Buch greift viele zentrale Fragen, mit denen sich Mädchen in der Pubertät beschäftigen, auf. Dabei bleibt Pernilla Oelund nicht an der Oberfläche, sondern stößt immer wieder zum Ursprung aller Probleme vor – nämlich dem mangelnden Selbstvertrauen und der mangelnden Selbstliebe angesichts des Chaos, das in einem und um einen herum herrscht. Eine Fülle von witzigen Situationen, die in teils ironisch-distanzierter Schilderung sowie in flotten Dialogen zwischen den Jugendlichen zu finden sind, machen die Lektüre zu einem unterhaltsamen Vergnügen, und die Leserin fiebert dem (hoffentlich glücklichen) Ende mit Spannung entgegen. Die Charaktere der Einzelnen sind gut und vielschichtig angelegt, wie Menschen es in Wirklichkeit auch sind, so dass eine relativ breite Gruppe von Lesern angesprochen wird.

**Helena Olofsson**

Eigentlich arbeitet Helena Olofsson, geb. 1958, als Kunsttherapeutin. Sie wuchs in Boden und Kiruna auf, zog in den achtziger Jahre aber nach Stockholm. Neben der Bildertherapie schuf sie eigene Bilder und Illustrationen. Aber Kinderbücher schreibt sie erst seit 1998. **Gorilla Hobelia** ist ihr erster Roman, der ins Deutsche übersetzt wurde. Eigentlich sollte die Geschichte von Torilda Josefina Henriksson ein Bilderbuch werden, aber als Helena erst in das Thema eingestiegen war, fingen die Personen an, ihr eigenes Leben zu leben, und wollten mehr und mehr Platz in der Geschichte einnehmen. Für die schwedische Ausgabe des Buches hat sie die Illustrationen selbst angefertigt.

(<http://www.svb.se/Debutanter/65804/copy-of-barn/5554/?view=print>)

**Gorilla Hobelia und Langer Schatten. Übers. Maike Dorries. Ill. Jacky Gleich. Gerstenberg 2004. 144 S. 11,50**



Eine schöne Geschichte, spannend und unheimlich genug – ein Eindruck, den schon der Einband mit seiner bedrohlichen Illustration vermittelt, ein wenig altmodisch mit den Menschen in ihrer ungewöhnlichen Kleidung und doch so passend, denn die Geschichte spielt vor annähernd 100 Jahren, als Tanz und Musik bei wohlgezogenen Menschen noch als Sünde galten. Eindrucksvoll setzen sich die ausdrucksstarken Illustrationen im Buch als Bleistift- oder Kohlezeichnungen fort, bisweilen ganzseitige beängstigende Bilder, bisweilen Personen ohne Hintergrund, bisweilen nur ein Gegenstand, vignettenartig in den Text gestellt.

Helena Olofsson erzählt – in hervorragender Übersetzung von Maike Dörries – die Geschichte von Torilda Josefina, die der schwerhörige Lehrer verwundert zu Gorilla Hobelia macht. Torilda lebt im Norden, in Narken, einem Dorf weit jenseits des Polarkreises, doch ihre Geschichte ist fast ein wenig zeitlos wie ein Märchen. Einfache Verhältnisse sind es, in denen sie aufwächst, obwohl die Eltern zu den Begüterten gehören, in einer Welt, die noch keine Autos und Telefone, keinen Fernseher und kein elektrisches Licht kennt – genau der richtige düstere, leicht unheimliche Rahmen, den man für das spannende, angenehme gruselige Geschehen braucht.

Für schwache Nerven ist sie nicht, diese Geschichte, denn Szenen mit dem Schurken, dem Langer Schatten, sind lebendig böse und gefährlich geschrieben. Mehr als einmal ist Torilda in höchster Gefahr. Auch einige Szenen aus ihrer Familie scheinen zunächst bedrückend, denn jede laute Freude, jeder Tanz, jede Musik ist als sündhaft verboten.

Doch da, auf der Flucht vor Langer Schatten, lernt Torilda die hinkende Marie kennen, die mitten in dem scheinbaren Sündenbabel lebt und dort recht gut gedeiht, und in Marie begegnet Torilda eine echte Freundin. Sie lernt eine neue Welt kennen, und die Verbote des Vaters und seine strengen Maßstäbe verlieren mehr und mehr ihre Gültigkeit für sie.

Diese schöne schlichte Freundschaftsgeschichte, in der die eine die andere mit dem bereichert, was diese selbst nicht hat und braucht, wird ergänzt durch die abenteuerlichen Erlebnisse Torildas auf der Flucht vor Langer Schatten, dessen Rache sie fürchten muss.

Ein kompakter Roman für Kinder und Jugendliche, erzählt in scheinbarer Einfachheit, die bewirkt, dass die Probleme nicht überhand nehmen, die die Menschen hätten erdrücken können.

## Sören Olsson & Anders Jacobsson

"Manche fragen sich, wie man zu zweit ein Buch schreiben kann. Das meiste beruht auf unseren Gesprächen. Der eine hat eine Idee und erzählt dem anderen davon. Daraus ergeben sich dann neue Ideen und wir machen ein brainstorming. Wenn es im Gehirn fertig gestürmt hat, setzen wir uns einfach den Computer und schreiben es auf."

Sören und Anders sind Cousins, der eine 1964, der andere 1963 geboren. Sören war ein fantasievolles Kind, das immer wissen wollte, *warum* etwas so war. Das machte ihn schnell zu einem recht unerträglichen Schüler, der es schwer hatte sich anzupassen. Stattdessen wurde er zum Clown der Klasse, der Schule und später der Stadt. Eigentlich wollte er Popstar werden, wegen des vielen Geldes und der vielen Mädchen, und mit 18 startete er mit einer eigenen Schallplattenfirma. Dabei kam er mit dem Theater in Kontakt und beschloss, lieber Schauspieler zu werden. Dass er eines Tages Schriftsteller werden würde, konnte er da noch nicht ahnen...

Anders Jacobsson hatte seine ganze Kraft eingesetzt, in der Schule der Beste zu werden. Anfang der 80er Jahre arbeitete er als Hilfslehrer in Karlskoga und kam dabei mit Kindern und ihren Spielen, Aktivitäten, Gefühlen und Büchern in Kontakt. Als ein Kollege erwähnte, er gedenke ein Buch zu schreiben, dachte Anders: Das kannst du auch. Und er fing an, von Sune, dem Siebenjährigen zu erzählen und schickte es an die Lokalredaktion beim Radio; als die Nachfrage nach Sune größer wurde, schickte er das Manuskript an Rabén & Sjögren, den großen Buchverlag in Stockholm. Die wollten das Manuskript aber nicht haben. Umso mehr Interesse zeigte aber ein kleinerer Verlag, der aber noch Zeichnungen für das Buch haben wollte. Da fiel Anders sein Cousin Sören ein.

Es dauerte nicht lange, da hatten sie beide Einfälle, der Autor und der Illustrator, und es entstanden einige sehr erfolgreiche Sune-Bücher. Dann ließen sie den Knirps umziehen, um ihn sozusagen los zu sein, und erfanden prompt eine andere, ältere Figur: Bert, der

auch in Deutschland seine Leser mit seinen Katastrophen und Tagebüchern beglückt hat. Danach mussten sie wieder ein Sune-Buch schreiben, und danach ein Bert-Buch, und dann...

Nun ist eine weitere Reihe entstanden. *Zeina und Kalle* sind die jüngsten Bücher, die von dem Autoren-Duo erschienen sind. Aus dem schwedischen "Nalle" ist dabei im Deutschen ein "Kalle" geworden; schade eigentlich, aber das Wortspiel hätte man ohnehin nicht verstanden: "Nalle" ist nämlich der Teddybär ... In Schweden warten zwei weitere Romane von Zeina und Kalle darauf, ins Deutsche übersetzt zu werden.

([http://www.panorstedt.se/templates/common/Author.aspx?id=15574&q\\_context=Raben](http://www.panorstedt.se/templates/common/Author.aspx?id=15574&q_context=Raben))

## ***Zeina und Kalle. Verrückt nach dir. Übers. Birgitta Kjöcherer. Oetinger 2006. 143 S. 9,90.***



Dies ist also der dritte Band von Zeina und Kalle, der schon allein durch seine zwei Hauptpersonen Jugendliche beider Geschlechter anspricht. Die Kapitel wechseln einander ab, jeweils eines aus der Sicht Kalles und Zeina, und dabei geht es oft um genau das gleiche Geschehen. Gut gemacht, denn damit wird bei aller Betonung der Gleichheit doch mehr als deutlich, wie unterschiedlich das Fühlen und Denken und Wahrnehmen der Umwelt ist. Es fällt mir allerdings auf, dass Kalle und seine Kumpel fangen an, in dem Buch mehr und mehr dem Bert und seinen Kumpeln aus den "Katastrophen"-Büchern gleichen.

Es ist bewundernswert, mit welcher Unbekümmertheit die beiden Autoren in ihrem Buch die alten klassischen Geschlechterrollen aufgreifen: Zeina ist "typisch Mädchen", liebt Schminke und Klamotten, Kalle schreibt Romane und ist wissenschaftlich interessiert – ein Rollenmuster, das in Schweden so gar nicht populär ist, und doch hat dieser Roman (wie alle Zeina & Nalle Romane) auch dort eine unglaubliche Beliebtheit erreicht.

Zeina und Kalle haben nun den Höhepunkt ihrer Beziehung erreicht und ein leidenschaftliches Verhältnis miteinander angefangen, einander auf allerlei „heimliche Arten“ entdeckt, und ihre Liebe, so glauben sie, wird ewig dauern. Das tut sie auch, jedenfalls dauert das Glück nun schon mehr als einen Monat an.

Aber während Kalle mehr und mehr und schließlich fast nur noch an Sex und an Zeina denkt, ist Zeina vielschichtiger angelegt. Sie hat eine große Familie, viele Freundinnen und auch anderes ist ihr wichtig. Und eines Morgens wacht sie auf und fühlt sich anders. Alles kennt sie schon. Und die Vorstellung, dass sie am nächsten Tag schon wieder Kalle treffen soll, macht sie ganz verkrampft. Es ist gerade so, als wäre sie jahrelang verheiratet gewesen und langweile sich.

Natürlich weiß ihre Freundin Rat: Sie solle doch einfach mal ausprobieren, ob sich das berühmte Kribbeln vielleicht mit einem anderen wieder einstellt. Das sieht Zeina ein, und als sich die Gelegenheit bietet, "greift sie zu". Kalle ist ja weit weg und merkt es nicht. Denkt sie ... Aber Kalle steht daneben und sieht, wie seine Freundin mit einem anderen knutscht – und nichts ist mehr, wie es war. Sein Herz bleibt (fast) stehen. "Ich wollte sterben. Ich wollte schreien."

So dramatisch das klingt, so humorvoll ist doch dieses Buch geschrieben. Der unverkrampfte Umgang der beiden Autoren mit dem Thema Liebe und Sex beschreibt Jugendliche in der größten Veränderung ihres Lebens in weitgehend amüsanten Weise, die ihre Probleme dennoch grundlegend ernst nimmt. Aber die Probleme nehmen nicht überhand und werden durch humorvolle Einschübe immer wieder ins rechte Lot gebracht.

Die Autoren haben einen höchst lesenswerten amüsanten Roman über Jugendliche in ihrer schwierigsten Phase geschrieben, der witzig und interessant ist und zugleich fast als "informativ" für den heranwachsenden Jugendlichen bezeichnet werden kann, denn diese(r) wird darin viele eigene Probleme erblicken und vielleicht auf den rechten Weg gewiesen werden, damit umzugehen.

## Pernilla Stafelt

Pernilla Stafelt ist 1962 geboren und in Stockholm ansässig. Eigentlich wollte sie Schauspieler\*in werden, aber nachdem sie keinen Zugang zu der Szene fand, besuchte sie stattdessen die Kunstschule. Da ihre Mutter Ärztin war, wurde sie oft ins Krankenhaus mitgenommen. Ihre Anregungen zu den zwischen 1996 und heute erschienenen Kinderbüchern mit den etwas lakonisch anmutenden Namen wie *Kärleksboken* (Das Buch über Liebe), *Dödenboken* (Das Buch über den Tod), *Hårboken* (Das Buch über Haare), *Bajsbooken* (Das Buch über Kacke) holte sie sich nach eigener Aussage aus der Welt der Kunst. Kinder, so sagt sie, sind an allem, was den Körper betrifft, so interessiert wie an Gespenstern, die zwar keiner je gesehen hat, von denen es aber trotzdem massenhaft Bilder gibt. Ihre Bücher über diese Themen habe sie geschrieben, um Kindern auf ihre ernstgemeinten Fragen eine Antwort zu geben und um Erwachsenen zu zeigen, dass man über alles offen reden und sogar als Erwachsener daran interessiert sein kann.

Die Bilder, mit denen sie von Anfang an ihre Bücher selbst illustriert hat, sollen die Situationen eindeutig machen, so dass eine Art Kommunikation zwischen Text und Bild entsteht. Obwohl sich ihre Bücher gut verkaufen und bereits ins Dänische, Norwegische, Deutsche, Englische und Niederländische übersetzt sind, kann sie noch nicht davon leben. Daher arbeitet sie zurzeit als Museumspädagogin am *Moderna museet* (Das Moderne Museum) in Stockholm. Ihr Anliegen ist es, Kinder nur bedingt vor „der bösen Welt“ zu beschützen und ihnen auch teilweise den Zugang zu schlimmen Bildern zu ermöglichen, damit die Realität sie nicht eines Tages wie ein Schock einholt.

(<http://www.barnensbibliotek.se/artiklar/vuxstafelt.htm>)

### ***Ich mach dich platt. Übers. Birgitta Kjöcherer. Ill. von der Autorin. Moritz-Verlag 2008. 28 S. 11,80 (ab 4)***



Für Überraschungen und ungewöhnliche Annäherung an Themen, die nicht minder ungewöhnlich in Kinderbüchern sind, hat Pernilla Stafelt sich bereits einen Namen gemacht. Nach dem Bilderbuch über die Liebe, über den Tod, über die Kacke nun also das Bilderbuch über die Gewalt. Erträglich sind solche Themen für Kinder nur, wenn sie trotz alles Ernstes humorvoll herüberkommen, und humoristische Darstellung, das ist Pernilla Stafelts Stärke.

Wirklich dreht sich das Bilderbuch um nichts anderes als Gewalt in ihren verschiedenen Ausdrucksformen: Gewalt im Sandkasten, bei Computerspielen, im Fernsehen, im Sport. Nicht immer denkt man direkt an Gewalt, wenn man sich bestimmte Szenen und Ereignisse vergegenwärtigt: die Kreuzigung Christi; das Schlachten eines Tiers; der Tritt gegen die Tür, die klemmt; Gewalt gegen ein Marmeladenglas, das nicht aufgeht; Gewalt gegen die Erde, wenn die Umwelt zerstört wird.

Während die Texte im Buch solche Informationen geben, vermitteln die comicartigen Bilder die Botschaft ganz anders, oft mit einem komischen und humorvollen Effekt, der mit dem Stilmittel der Übertreibung spielt und somit dem Geschehen etwas von seiner Betroffenheit nimmt. Dazu tragen auch die absurden und irrelevanten Angaben bei, wie etwa die Gewalt gegen das Marmeladenglas.

Oft finden sich Pfeile in den Bildern, die etwas (Unnötiges) benennen, etwas, das von sich aus ganz eindeutig und klar oder gar überflüssig ist; auch das wirkt lustig und nimmt der Aussage ihre Schärfe.

Im Laufe des Buches steigert sich die Gewalt, angefangen von der Gewalt im Sandkasten bis über gröbere Gewalt wie Vergewaltigung und schließlich Krieg. Unsentimental und einfach werden die Konsequenzen aufgezeigt: "Viele verlieren das Leben [Bild: Grabkreuze]. Einige ihren Rüssel [Bild: Elefant]. Andere verlieren Arme und Beine [Bild: Menschen]. Übrig bleiben bloß Steine und Schritt. Nichts davon kommt je wieder zurück!" –

ein immerwährendes Hin und Her zwischen dem Lachen (auch wenn dies oft genug im Hals stecken bleibt) über paradoxe Umstände und dem Entsetzen vor den Auswirkungen.

Pernilla Stalfelts Bücher brechen Tabus, in einer komplizierten Darstellung zwischen Faktenvermittlung und Irrelevanz, zwischen ernster Botschaft und Komik - und das macht die Gruppe der angesprochenen Leser so groß. Jeder wird je nach Alter und Veranlagung etwas anderes herauslesen und heraushören. Dabei wird dem Leser nicht etwa eine Lösung serviert. Stalfelt setzt darauf, dass der Leser unterschieden kann zwischen Gut und Böse, zwischen Falsch und Richtig; nicht nur der erwachsene Leser also, sondern auch der Leser im Bilderbuchalter. Ob das stimmt, wird sich bei der Rezeption des Buches zeigen müssen.

## Olof Svedelid

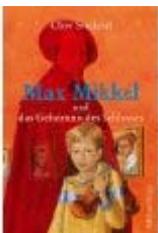
Olof Svedelid ist 1932 in Stockholm geboren und einer der am meisten gelesenen und geschätzten Autoren Schwedens. Für Erwachsene hat er eine ganze Reihe von Kriminalromanen mit dem bekannten Kommissar Roland Hassel geschrieben, daneben Krimis für Jugendliche, dramatische Stücke und nicht zuletzt historische Romane wie z.B. über Catarina Dufva im Schweden des 17. Jh.s. Vor allem am Historischen ist er interessiert, und auch in den beiden unten besprochenen Büchern über Max Mikkel gelingt es ihm vortrefflich, Geschichte und Verbrechen unter einen Hut zu bringen.

Als Jugendlicher wollte er mit seinen Büchern die Welt verändern, aber als er einsah, dass ihm das nur schwer gelingen würde, wandte er sich dem Krimischreiben zu. Insgesamt hat Svedelid wohl an die 100 Bücher aus den verschiedensten Genres geschrieben; ein Teil davon wurde für das Fernsehen verfilmt, darunter waren vor allem die Kriminalromane mit Roland Hassel geschätzt, die zu insgesamt 10 Spielfilmen führten.

Sein letztes Buch will Olof, wenn nichts dazwischen kommt, mit 100 Jahren schreiben. Danach will er Golfspielen lernen.

(<http://www.keg.se/fkis/os.html>)

### ***Max Mikkel und das Geheimnis des Schlosses. Übers. Erik Glosbmann. Altberliner 2004. 232 S. 12,00 (ab 12)***



Max Mikkel wohnt mit seinen Eltern auf dem alten schwedischen Schloss Kalmar und kann mit den verstorbenen Königen kommunizieren. Leider wird er in der Schule mehr und mehr von dem gewalttätigen Perra bedrängt, und als er eines Tages gar als Dieb verdächtigt wird, ist es Zeit, dass die alten Herrschaften eingreifen; schließlich sind sie ja unsichtbar für alle anderen ...

Was für ein wundervolles Buch! Ich beneide alle schwedischen Kinder und Jugendlichen, die nach dieser herrlich fantastischen Erzählung über die Geschichte ihres Landes mehr gelernt haben, als sie es voraussichtlich während ihrer gesamten Schulzeit tun werden.

Max Mikkel – das ist ein ganz normaler Junge auf den ersten Blick, aber da er Heiligabend um null Uhr geboren wurde, hat er besondere Fähigkeiten: Er kann mit den Geistern der verstorbenen Könige, die einst auf dem alten Vasa-Schloss Kalmar lebten, kommunizieren und sie nach Bedarf herbeirufen. Und so tummeln sich denn die Toten rund um Mikkel: die vernünftige Margarethe I., die als erste den Thron von Norwegen und Dänemark bestieg, und Erich von Pommern, ihr Großneffe und Nachfolger auf dem Thron; Christian II. mit seinem Stockholmer Blutbad und Gustav I. Vasa, der Rebelle; Gustaf II. Adolf, der Schweden zur Großmacht führte, und Karl XI., der sich mit Frank-

reich verbündete. Die Aufzählung nähme kein Ende. Und all die Personen sind höchst normal gestaltet, nach den Sitten ihrer Zeit; sie streiten und rasseln mit den Säbeln, zanken und beschimpfen sich mit glühenden Worten, dass es eine Freude ist. Natürlich machen sie sich Vorwürfe wegen ihrer politischen Taten oder Ansichten, und so vermitteln sie dem Leser ganz unbemerkt ein absolut stimmiges Bild von schwedischer Großmachtzeit.

In diese Erzählung hinein hat der Autor eine ganz realistische Schulgeschichte gestellt: Mikkel wird von Perra und seiner Bande unterdrückt; die starken, brutalen Jungen erpressen die jüngeren, schwachen, fordern ihnen Geld ab, schlagen sie zusammen, wenn sie nicht zahlen oder petzen. Eines Tages, so findet Mikkel, ist die Zeit gekommen, etwas zu tun. "Max hatte erkannt, dass man das Böse mit der Wurzel ausreißen musste, sonst keimte es schnell wieder auf", und so fordert er, der Schwächliche, Perra zum Boxkampf – und besiegt ihn. Niemand kann ja sehen, dass all die toten Könige um ihn herum sind und sich nach Herzenslust endlich mal wieder so richtig prügeln können.

Doch Perra sinnt auf Rache, und bald stempelt er Mikkel als Dieb in der Schule ab. Mikkel, der sich auch mit Lehrern anlegt, wenn er sich im Recht glaubt, und zu seinen Ansichten steht, wird isoliert und zum Außenseiter. Doch auch nun helfen die Toten: Wenngleich nicht sonderlich geübt im Umgang mit Videokameras, filmen sie – unsichtbar – einen weiteren Diebstahl, und Mikkel wird rehabilitiert.

Und noch ein weiteres Spannungselement kommt hinzu: Im Schloss pfeift hin und wieder ein eisiger Wind und heulende Geräusche erschrecken selbst das Schlossgespenst. Mikkel ist entschlossen, dem Geheimnis, das auch ihn angst und bange macht, auf die Spur kommen – doch nicht in diesem Band. Es besteht also Hoffnung, dass es eine Fortsetzung gibt. Und die könnte dann auch vielleicht das Geheimnis um Mikkels Herkunft lösen, denn seine Eltern sind alles andere als normal, oder, wie sein Vater sagt: "Wenn du glaubst, dass es nicht normal ist zu glauben, ich wäre normal, dann wird das Unnormale normal im Verhältnis zum Normalen, welches dann unnormal erscheinen kann. Klingt das nicht normal?" Alles klar? Selber lesen – unbedingt!

### ***Max Mikkel und das Geheimnis der Mowe. Übers. Erik Glosbmann. Altberrliner 2005. 240 S. 12,90 (ab 12)***



Dies ist nun schon der zweite Band um Max Mikkel, den Sohn des Hausmeisterehepaars in Schloss Kalmar, obwohl der erste Band gar nicht unbedingt auf Fortsetzung angelegt war. Dementsprechend liest sich Band 2 ohne Schwierigkeiten, auch für den, der die Vorgeschichte nicht kennt.

Sicherlich wird der Roman von schwedischen Jugendlichen noch ganz anders rezipiert als von deutschen Lesern; wenngleich man auch in Schweden nicht mit einem völlig anderen Geschichtsbewusstsein rechnen darf, ist das Verhältnis zu den Größen des Landes und zumindest Teilen seiner historischen Entwicklung ganz anders als hierzulande. Wie in Band 1 erschließt sich hier dem Leser ein Stück europäischer Geschichte, die jahrhundertlang von den Ereignissen der Kalmarer Union mitgeprägt worden ist.

Svedelids Zugang zur Geschichte ist originell: Max Mikkel ist in der Lage, mit den verstorbenen Schwedenkönigen zu kommunizieren, deren Geister auf Schloss Kalmar leben, wo Max Mikkels ungewöhnliche Eltern als Hausmeisterehepaar angestellt sind. Kein Wunder, dass der erste Band in Schweden auf begeisterte Rezeption gestoßen ist. Die alten Herrschaften nämlich, von denen man so viele trockene Fakten im Schulunterricht lernen muss, sind hier höchst amüsant dargestellt, Menschen aus Fleisch und Blut, denen so gar nichts Königliches, Erhabenes anhaftet. Eher sind sie egozentrische, alte, zänkische Personen mit allen Schwachheiten, die sie auch zu Lebzeiten gehabt haben, mit allen Eifersüchteleien und Streitigkeiten, die die Lektüre des Buches zu einem Vergnügen machen.

Max Mikkel kann seine Geister einfach herbeidenken, und so sehr sie sich auch zanken und beleidigt sind – in ihrer Zuneigung zu Max stehen sie füreinander und miteinander ein. Und diesmal hat Max Mikkel ihre Hilfe verdammt nötig, denn irgendwer treibt sein Unwesen, dreht Möwen die Hälse um und deponiert die toten Körper dann im Schloss – als deutliche Warnung an Max Mikkel. Als dieser dann auch noch vor einen Lastwagen gestoßen wird, ist klar, dass es so nicht weitergehen kann. Mit Kommissar Wiede und den Geistern von Schloss Kalmar macht er sich an die Aufklärung des schillernden, spannenden Falles.

Der zweite Band ist von viel mehr action geprägt. Die Ereignisse sind deutlich vielschichtiger und auch realitäts- und gesellschaftsbezogener, mit der kriminellen Bande und dem verbotenen Verleih von Gewaltvideos. In Schweden ist das deutlich positiv vermerkt worden, und auch die meisten deutschen Leser wird das actionreiche Geschehen ansprechen. Svedelid versteht es, packend, witzig und zugleich informativ zu erzählen. Seine Informationen versteckt er so gekonnt hinter spannungsreicher Handlung, dass der Leser sie gleichsam unbewusst rezipiert.

Noch viele spannende Geheimnisse hält das Schloss verborgen – so der Schluss des Buches. Der Leser darf sich also auf weitere Abenteuer mit den zänkischen Herrschaften freuen. Bitte bald, Olov Svedelid!

## Annika Thor

Annika Thor stammt von 1950. Wenn sie als Kind von der Schule nach Hause ging, lebte sie in einer anderen Welt und Zeit; zu Hause spielte sie lange komplizierte Dramen mit ihren Puppen und schrieb Gedichte, Berichte, Theaterstücke. In die Freundschaftsbücher, die auch damals schon Mode waren, schrieb sie bei Berufswunsch: Schriftstellerin.

Sie wurde Schriftstellerin, allerdings erst nach einer Ausbildung als Bibliothekarin, denn als sie älter wurde, kamen ihr mehr und mehr Zweifel an ihrer Schreiberei. Trotzdem wagte sie irgendwann den Schritt zur freiberuflichen Journalistin, und von der Mitte der 80er Jahre schrieb sie eine Reihe von Drehbüchern für Kinder- und Erwachsenenfilme. Bis sie Anfang 1993 auf einen Zeitungsausschnitt über 500 jüdische Flüchtlingskinder stieß, die im Zweiten Weltkrieg nach Schweden gekommen waren. Drei Jahre später war der erste Roman von vieren fertig, mit der damals 12-jährigen Steffi aus Wien im Mittelpunkt. Im Herbst 2003 wurde die Reihe für das schwedische Fernsehen verfilmt.

([http://www.forfattarcentrum.se/view\\_author.asp?sID=711&mID=1&pType=5&ID=965&aID=270](http://www.forfattarcentrum.se/view_author.asp?sID=711&mID=1&pType=5&ID=965&aID=270))

### ***Ein rotes Herz, ein blauer Schmetterling. Übers. Angelika Kutsch. Ill. Heike Vogel. Carlsen 2006. 138 S. 5,90 (ab 8)***



Alva und Love haben sich verliebt, und das ist spannend und aufregend. Aber dann kommen die Sommerferien und damit die Trennung, und die Loves Postkarten kommen immer seltener. Und dann stehen die beiden einander wieder gegenüber...

Ein Kinderroman, der mit großem Einfühlungsvermögen geschrieben wurde, wie alle Roman von Annika Thor. Scheinbar mühelos gelingt es ihr immer wieder, sich in ihre Personen hineinzusetzen. Hier hat sie die etwa 9-jährige Alva in den Mittelpunkt gestellt, und ihr gegenüber steht der gleichaltrige Love – zwei Kinder, denen so mancher Erwachsene noch das Recht und die Fähigkeit sich zu verlieben absprechen wird. Doch eindrucksvoll und überzeugend gelingt es Annika Thor, das Bild dieser kindlichen Liebe zu entwerfen und ihr eine Daseinsberechtigung zu verleihen, die in ihrer Tiefe der Liebe von Jugendlichen und Erwachsenen in

nichts nachsteht. Eine echte Liebesgeschichte also zwischen einem Mädchen und einem Jungen, und immer wird abwechselnd so erzählt, dass die Gefühle und Gedanken der beiden in gleicher Weise transparent werden. Wie können Mädchen verstehen, was Jungen denken und reden, wenn sie sich nach Zärtlichkeit und lieben Worten sehnen und der andere lieber über Fußball reden will? Und wie kann man es Mädchen recht machen, wenn man schüchtern ist und gar nicht weiß, was Mädchen eigentlich wollen?

Und dazu noch eine Freundschaftsgeschichte, in der Alvas beste Freundin irritiert darüber ist, das Alva nun lieber mit Love zusammen ist als mit ihr. Trotz aller Probleme fühlt sie sich schön an, die Liebe, sie kribbelt und macht warm und ist einfach herrlich. Doch dann kommt die Trennung im Sommer. Love fährt nach Griechenland, Alva aufs Land, und die Distanz wird immer größer, die Postkarten immer seltener. Liebeskummer auf Alvas Seite. Sie sehnt sich, und als sie sich endlich wieder gegenüberstehen, ist alles anders und Love macht alles falsch.

Eine wunderbare Erzählung, melancholisch und bitter-süß, über den Frühling, in dem Alva ein rotes Herz machte und es Love schenkte und dafür einen blauen Schmetterling erhielt. Die Geschichte einer Liebe, die von Anfang den Abschied in sich trägt – wie es dann erzählt wird in der Fortsetzung:

### ***Ein Kaninchen für Alva. Übers. Angelika Kutsch. Carlsen 2005. 113 S. 7,90 (ab 8)***



Nach den Sommerferien treffen die beiden in der vierten Klasse endlich wieder aufeinander. Dass die anderen sie wegen ihrer Verliebtheit hänseln, stört sie gar nicht. Aber dann kommt die hübsche Melissa in die Klasse und darf neben Love sitzen, und plötzlich ist nichts mehr, wie es war.

Ein wunderbar sensibler Roman, der die Geschichte von der Verliebtheit zweier knapp 10-Jähriger zu einem bittersüßen Ende führt. *Ein rotes Herz, ein blauer Schmetterling* (nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2004) ging der Erzählung voraus; da fanden die beiden, Alva und Love, zueinander (Anm.: der Name hat nicht mit engl. "love" zu tun; er spricht sich 'Luhwe'). Dann kamen die Sommerferien, und mit Beginn des neuen, vierten Schuljahrs setzt dieser Roman ein.

In ihrer so typischen schlichten Sprache, die meisterhaft von Angelika Kutsch ins Deutsche übertragen wurde, erzählt die mehrfach preisgekrönte schwedische Schriftstellerin die Geschichte einer frühen ersten Liebe. "Kribbeln im Bauch, Kloß im Hals" – der schwedische Titel ist aussagekräftiger als der deutsche, denn er beschreibt genau die Gefühle der verliebten Alva. Und am Anfang des Schuljahres scheint auch alles gut. Love macht es gar nichts aus, dass die anderen ihn hänseln; viel zu gern ist er mit Alva zusammen. Alva darf sich sogar ein Kaninchen aus dem Wurf von Loves Kaninchen aussuchen. Doch bis zu dem Tag, an dem sie das Tier nach Hause holen darf, entwickeln sich die Dinge weiter.

Die hübsche Melissa kommt in die Klasse, und sie darf ausgerechnet neben Love sitzen. Bald bekommt Alva ihretwegen Streit mit Love. In der Klasse verschlechtert sich die Situation, als die neue Lehrerin Love ungerecht behandelt. Die Zeichen stehen auf Sturm, als auch die Gemeinschaft der Jungen Love als Weiberheld betitelt.

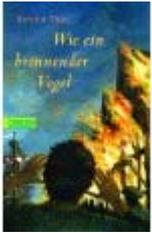
Einfühlsam, mit viel Verständnis für die Seelenlage des Mädchens, aber auch des Jungen schildert Annika Thor die Beziehung der beiden Kinder. Während Love noch bis zum Ende in der Rolle des kindlichen Jungen verharrt, der sich über seine Gefühle nicht im Klaren ist, verlässt Alva viel zu früh die behütete Kindheit. Sie setzt sich mit dem Thema Liebe auseinander und hält darüber einen Vortrag vor der Klasse – und Love schämt sich ein bisschen. Er ist nicht reif für die großen Gefühle, und Alva erkennt, dass er frei sein will, ohne sich dessen bewusst zu sein.

Überzeugend gestaltet Annika Thor den allmählichen Prozess der Entfremdung, den beide gar nicht wollen. Sie wissen nicht mehr, worüber sie sprechen sollen, und Alva wird zunehmend eifersüchtiger auf Melissa. Die Geschichte ist nicht ausschließlich aus der Pers-

pektive Alvas geschrieben, so dass auch die Gefühlswelt Loves nachvollziehbar und verständlich ist. Als immer deutlicher wird, dass ihre Beziehung nicht das hält, was sie zu sein schien, vollzieht Alva – fast zu reif für ihr Alter – die Trennung.

Ein überaus verständnisvoller und sensibler Roman, der von den großen Gefühlen zeugt, deren auch Kinder schon mächtig sein können. Hilfreich für alle, die sich in ähnlicher Situation befinden, da sie sich ernst genommen fühlen und einen Ausweg vor sich sehen, der gangbar ist.

### ***Wie ein brennender Vogel. Übers. Angelika Kutsch. Carlsen 2004. 158 S. 6,00 (ab 12)***



Als jüngster Bauernsohn verlässt Mathias den elterlichen Hof in Deutschland und geht als Kaufmannslehrling nach Bergen. Die Demütigungen und körperlichen Arbeiten dort übersteht er nur durch seine Freundschaft zu Simon. Dieser verliebt sich verbotenerweise in ein norwegisches Mädchen und will mit ihr fliehen, doch ausgerechnet Mathias verhindert das mit seinem Verhalten...

Im 12. und 13. Jahrhundert war Bergen die Hauptstadt von Norwegen; ab der Mitte des 14. Jahrhunderts wurde die deutsche Hanse, der Zusammenschluss der deutschen Kaufleute, der deren Interessen vertrat, zum Monopol im Handelsgeschäft. Den dort lebenden Deutschen war es bei Strafe verboten, mit den Norwegern zu fraternisieren, um die Interessen der deutschen Nation zu wahren.

In diesen Rahmen stellt Annika Thor die Handlung ihres Romans, der auf Schwedisch den Titel "Feuervogel" trägt. Im Mittelpunkt steht der 14-jährige Bauernsohn Mathias, der vom Vater nach Bergen geschickt wird, um dort sein Glück und Karriere zu machen. Doch der Beginn ist hart, demütigend und erschöpfend, und Mathias hält sein schweres Schicksal nur aus, weil Simon, mit dem er sich im Verschlag das Bett teilen muss, sein Freund wird. Eines Tages verliebt sich Simon in ein norwegisches Mädchen; sie wird schwanger und die beiden wollen fliehen, doch durch eine Aussage Mathias' wird Simon gefangen genommen und misshandelt. Es kommt zu einem der (historischen) Brände Bergens, bei dem Simon in Flammen sich in die Tiefe stürzt, wie ein Feuervogel. Mathias fühlt Schuld, kümmert sich um das Mädchen und bleibt bei ihr, als künftiger Vater von Simons Kind.

Annika Thor stellt diese Geschichte als Ich-Erzählung zwischen zwei Briefe oder Tagebucheinträge, die sich an das Kind wenden, dem Mathias ein liebender Vater wurde. Er erzählt aus der Retrospektive das Geschehen von seiner Geburt als schwächerem der Zwillinge an, bis hin zu seiner späteren Ehe mit Jorunn, der viele Kinder geschenkt wurden. Er entwirft ein lebendiges Bild vom Leben und Alltag im damaligen Bergen, erzählt aber auch eine persönliche Geschichte von Schuld und Vergebung, von Freundschaft und Liebe.

Ein eindrucksvoller Roman, der wie in allen Werken Annikas Thors durch seine Charakterzeichnung besticht.

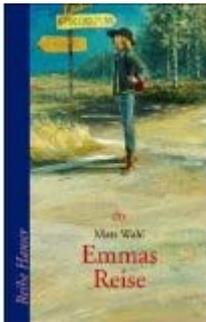
**Mats Wahl**

Mats Wahl wurde 1945 in Malmö geboren. Als "Scheidungskind" lebte er auf Gotland und in Stockholm, wo er später Pädagogik, Literaturgeschichte und Sozialanthropologie studierte. 1961, kurz nach Ernest Hemingways Tod, las Mats dessen Buch *A Farewell to Arms* – und wusste fortan, dass er Schriftsteller werden wollte. Eine Zeitlang arbeitete er als Dozent für Pädagogik und Psychologie in Stockholm, begann dann in den 80er Jahren mit dem Schreiben von Romanen für Erwachsene und Jugendliche. Seine Bücher wurden in viele Sprachen übersetzt; in Deutschland gehört er zu den bekanntesten Autoren.

Für seine Bücher wurde er u.a. mit der Nils-Holgersson-Plakette ausgezeichnet, dem Janusz-Korczak-Preis und 1996 für den Roman *Winterbucht* mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis. Sein Roman *Kill* ist der dritte Krimi mit Kommissar Harald Fors, für den er 2005 die Auszeichnung "Die besten 7 Bücher für junge Leser" (DeutschlandRadio/ Focus) und im Januar 2006 den "Silbernen Lufti" erhielt. Mats Wahl lebt heute in Stockholm als freier Schriftsteller und hat ca. 30 Bücher, Manuskripte zu Film- und Fernsehserien sowie eine Vielzahl von Artikeln und Novellen geschrieben.

([http://ungdomar.se/edition.php?edition\\_id=28](http://ungdomar.se/edition.php?edition_id=28)  
Rezensionen: <http://www.bokrecensioner.se/author/Wahl,%20Mats>)

### ***Emmas Reise. Übers. Angelika Kutsch. dtv 2003. 159 S. 6,00 (ab 12)***



Ein weiter Weg, von Umeå (Nordschweden) nach Stockholm. Emma will Daniel besuchen, ihren Ex-Freund, obwohl der sich von ihr getrennt hat; doch das will Emmas Verstand nicht wahrhaben. In diese Rahmenhandlung von "Emmas Reise" eingeschoben finden sich kurze zeitgleiche Szenen aus dem Leben Daniels, die ihn jeweils in irgendwelchen Liebesakten mit einem anderen Mädchen zeigen und dem Leser den Wissensvorsprung vermitteln, dass Emma ihm nichts, aber auch gar nichts bedeutet.

Diese Erkenntnis am Ende ihrer Reise ist hart für Emma, und es dauert einen Tag und eine Nacht, bis sie sie akzeptieren kann und den Rückflug nach Umeå antritt, frei von der Vergangenheit, sehr schön symbolisiert durch die Geste, dass sie ihren Cowboyhut verschenkt, der sie auf der Reise begleitet hat. Doch mehr als dieses End-Erlebnis ist es die Reise selbst, die Emma in kurzer Zeit zur jungen Frau reifen lässt. Begegnungen mit Menschen, so unterschiedlich sie nur sein können: Frauen, frustriert und gestresst von ihrer familiären Situation; junge Männer, aggressiv, primitiv, arrogant, unsicher, sexbesessen. Sie alle werden Teil ihres Lebens, lassen sie Angst, Mitgefühl, Schuld erleben und ermöglichen ihr eine neue Perspektive. Das alles ist Leben, und Emma lernt erkennen, was sie eigentlich will und nicht will.

Ein eindrucksvoller Roman des bekannten schwedischen Schriftstellers Mats Wahl, der in der Übertragung von Angelika Kutsch eine angemessene Übersetzung gefunden hat. Mats Wahl trifft die Sprache von Jugendlichen, nicht nur in deren Dialogen, sondern auch in seinem eigenen sachlich-direkten, teils schonungslosen Erzählton, in einer niveaувollen Sprache, nüchtern und scheinbar (!) emotionslos. Ein sehr empfehlenswerter Roman über den Reifeprozess eines jungen Mädchens.

### ***Die Leute von Birka. Übers. Angelika Kutsch. Ill. Sven Nordqvist. Oetinger 2002. 96 S. 14,00 (ab 14)***



Vigdis, die Tochter des Bronzegießers Sigurd, lebt zur Zeit der Wikinger mit ihrer Familie im schwedischen Birka. Das Leben ist hart und unerbittlich, die Menschen sind den Naturgewalten fast schutzlos ausgeliefert und es herrscht das Recht des Stärkeren. Vigdis wird geraubt und nach Haitabu verschleppt, wo sie lebt, bis es ihrem Bruder Holmsten gelingt, sie zu befreien. Sie bekommt einen Sohn, heiratet Goldar und Holmsten beginnt, ihre Geschichte in einen riesigen Stein zu meißeln. Beim Transport über

das Eis bricht der Schlitten ein und das Kunstwerk versinkt für immer in den Fluten, genau wie Jahre später ihr Sohn und ihr Bruder, die nie mehr von ihrer Schiffsreise zurückkehren.

Vor über 1000 Jahren versetzten die Wikinger halb Europa in Angst und Schrecken. Sie plünderten Kirchen und Klöster, brannten Städte und Dörfer nieder und verschleppten viele Menschen in die Sklaverei. Gleichzeitig waren sie hervorragende Seeleute, verfügten über eine hoch entwickelte Verwaltung und hatten großartige Künstler und Handwer-

ker in ihren Reihen. Vielleicht ist es gerade dieser vermeintliche Widerspruch, der auch heute noch viele Menschen fasziniert und für ihr Leben begeistert.

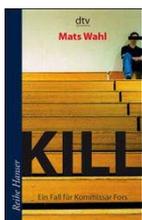
Mats Wahl erzählt in seinem Buch beispielhaft die Geschichte des Wikinger Mädchens Vigdis und ihrer Familie im schwedischen Birka. Schonungslos beschreibt er die Lebensbedingungen der Menschen, das Sterben von Kindern, Hunger, Krankheiten, die unbarmherzige Macht der Naturgewalten. Er lässt das Alltagsleben der Menschen wieder aufertehen, berichtet von Handwerkstraditionen, Markttagen, religiösen Bräuchen und dem Thing, der Gerichtsverhandlung unter freiem Himmel. Gleichzeitig gewährt er einen Einblick in den sozialen Aufbau der Gesellschaft, ihre Normen, Werte und Handlungsweisen.

Auch Vigdis wird ein Opfer der strengen Moralvorstellungen. Sie wird von ihrem Verlobten verstoßen, als Gerüchte über ein inzestuöses Verhältnis zu ihrem Bruder auftauchen. In der Folgezeit wird sie von Jüten überfallen, vergewaltigt und nach Haitabu verschleppt, bis es ihrem Bruder gelingt, sie zu befreien und nach Hause zurück zu bringen. Mats Wahl erzählt ihre Geschichte nicht übertrieben voyeuristisch, vielmehr nüchtern, fast dokumentarisch, was die Geschehnisse jedoch nicht mildert, sondern die alltägliche Hilflosigkeit brutal unterstreicht. Einen ungewöhnlichen Kontrast zum sachlichen Aufbau der Geschichte, die sich stark an der historischen Forschung orientiert, bilden die Zeichnungen von Sven Nordqvist. Sie sind wie immer detailgetreu und erzeugen einen ganz eigenen Charme, der jedoch mit seiner Fröhlichkeit und manch amüsanten Einzelheiten nicht immer ganz zu der Geschichte passen will. Teilweise gibt es einen Bruch zwischen Text und Illustration, der gewollt sein mag, aber manchmal den Gesamteindruck stört.

Abgerundet wird das Buch durch einen sehr umfassenden historischen Teil, ausführliche Worterklärungen und ein umfangreiches Register. Verantwortlich für die sachliche Richtigkeit ist Björn Ambrosiani, der über Jahre die Ausgrabungen in Birka leitete und als erklärter Fachmann gilt.

Die Komplexität des Themas und die Tragik der Geschichte mit ihren dramatischen Einzelheiten machen das Buch für jüngere Kinder gänzlich ungeeignet. Um Geschichten und Zusammenhänge zu verstehen, die manchmal zwischen den Zeilen angedeutet werden, ist ein gewisses Alter unerlässlich. Das Bilderbuch ist daher eher für Jugendliche geeignet, die sich einen Einblick in das Leben der Wikinger verschaffen möchten und in der Lage sind, eine Distanz zum Gelesenen aufzubauen.

### ***Kill. Übers. Angelika Kutsch. Hanzer 2005. 263 S. 16,90 (ab 14) 2007 bei dtv, 7,95***



Ein Unbekannter erschießt in einer Wahl Schule mehrere Kinder. Tags zuvor wurde einem Kommissar die Waffe entwendet. Bei den Ermittlungen sind dies seine schlimmsten Befürchtungen: Seine Waffe ist die Mordwaffe und ein Kind hat geschossen. Aber bei den Untersuchungen bekommen es die Ermittler mit weiteren Verdächtigen zu tun.

"KILL" von Mats Wahl ist, wie bei schwedischen Krimis fast schon Regel, eines der besten Bücher dieses Genres der letzten Zeit. Kommissar Fors wird bei einem Überfall die Waffe geraubt, kurze Zeit später schießt ein Unbekannter in einer nahen Schule um sich und tötet mehrere Schüler. Die Ermittlungen deuten darauf hin, dass Fors' Waffe bei der Tat benutzt wurde. Zeugen wollen bei dem Überfall auf ihn mehrere Jugendliche gesehen haben, die allesamt längst auf die schiefe Bahn geraten sind. Die Suche nach Motiv und Täter beginnt, gestaltet sich aber umso schwieriger, da auch ein Kind der Schütze sein könnte.

Wo viele andere Krimis mehr der Unterhaltung dienen, findet sich in diesem Buch (Gesellschafts)Kritik vielerlei Art. Nicht nur das Schulsystem wird angegriffen, wenn davon die Rede ist, dass sich das Lehrpersonal um Schülerstreitereien deshalb nicht kümmert, weil es seine Ruhe haben möchte. Auch die Polizei wird nicht nur als fast machtlos gegenüber der steigenden Kriminalität dargestellt, sondern punktuell auch des Fremdenhasses angeklagt, wenn etwa bestimmte Gruppen innerhalb der Polizei als ausländerfeindlich beschrieben werden oder diese die Tat prinzipiell einem Einwanderer zuschieben wollen.

Kritik an Politik und Gesellschaft ist allgegenwärtig, nimmt aber in keinster Weise Überhand oder wirkt aufgesetzt, sondern fügt sich passend in den Krimi ein.

Dieser muss durchgehend als spannend bezeichnet werden. Ausgefeilte Charaktere, unvorhersehbare Story und realistisches Szenario ziehen den Leser schon auf den ersten Seiten in ihren Bann. Auch die für Skandinavien typische Verquickung von Beruf und Privatleben ist vorhanden, ein Grund, warum die Beamten, aber auch die Täter dem Leser näher kommen, als in den meisten deutschen Krimis, und ein einzigartiges Gefühl des Miterlebens geschaffen wird. Dabei werden sowohl Jugendliche als auch Erwachsene gleichermaßen angesprochen.

***Schwedisch für Idioten. Übers. Angelika Kutsch. Nagel & Kimche 2005. 335 S. 16,90 (ab 12), 2007 bei dtv, 7,95***



Henke ist in der Idiotenklasse, wo keiner etwas auf die Schule gibt. Auch die Lehrer nicht. Da beschließt die neue Lehrerin, dass sie im Schwedischunterricht ein Buch schreiben sollen. Schwedisch für Idioten. Und plötzlich kommt alles wieder hoch in Henke, wie es damals war, als seine Schwester starb... und plötzlich beginnen die selbsterrichteten Mauern zu bröckeln ...

Eigentlich ein schreckliches Buch, aber so spannend, dass ich es kaum aus der Hand legen kann. Beim Lesen kann ich es kaum glauben: Ist das Schweden? Es ist jedenfalls nicht das Schweden, das ich kenne und in dem ich lebe, aber es ist das Schweden, von dem ich dort jeden Tag in der Zeitung lese, vor allem am Samstag, wenn am Freitagabend die Horden von alkoholisierten Jugendlichen durch die Stadt gezogen sind und ihren Frust ausgelebt haben. Prügeleien, Saufereien, Frust – Lebensgefühl der schwedischen Jugend? Und vielleicht auch der deutschen?

Es sind kaputte Typen, von denen Mats Wahl hier schreibt, Jugendliche, die sich in den Randgruppen der Gesellschaft bewegen, in zerrütteten oder zerbrochenen Familien leben, Jugendliche, die einander nur durch ihre Schulklasse verbunden sind, der sie zugeteilt sind – abgestempelt als aggressiv, frech, gefährlich und hoffnungslos dumm. Und dessen sind sie sich nur allzu sehr bewusst. Als die neue Lehrerin vorschlägt, ein gemeinsames Buch zu schreiben, geben sie ihm den Titel "Schwedisch für Idioten" – und die Idioten, das sind sie selbst.

In den Mittelpunkt der Ich-Erzählung stellt Mats Wahl den Henke Törnkvist, der von allen noch der Vernünftigste erscheint. Auch Henke gehört zur Idiotenklasse, ist verschlossen, bewegt sich ganz unten. Aber von Anfang an fühlt der Leser, dass da etwas anders an ihm ist. Quälend langsam erhält man als Leser einen Einblick in Henke und erfährt von dem Ereignis, das Anlass zu seiner seelischen Veränderung war. Mit seiner kleinen Schwester ist etwas passiert. Sie ist ertrunken beim Spielen, und er hat nicht aufgepasst. Daran ist auch seine Mutter zerbrochen, die seit Jahren im Bett liegt und nichts tut. Das kann man nur aushalten, wenn man Mauern um sich baut, die einen zusammenhalten und die Welt aussperren. Aber als sie dann das Buch zu schreiben beginnen, da brechen die Erinnerungen in Henke auf. Er beginnt zu schreiben, wie es ihm in den Sinn kommt, unzusammenhängend, spontan, in schlimmster Orthographie und Grammatik – aber erbarmungslos ehrlich.

Und dann verliebt sich Henke, zum ersten Mal, nimmt an einem Tanzwettbewerb teil und fängt sogar an, die Mutter aus der Lethargie zu reißen. Plötzlich kommt der unbekannte Vater nach Hause. Und die Mauer um Henke bröckelt mehr und mehr. Henke hat Angst, und es dauert, bis er begreift, dass die Welt dahinter gar nicht so schrecklich und zum Fürchten ist, sondern auch viel Schönes zu bieten hat.

Ein absolut ehrlicher, illusionsloser und trotzdem nicht hoffnungsloser Roman, der das Lebensgefühl von vielen Jugendlichen treffen wird, weil er ihre Welt ungeschminkt und vorurteilsfrei zeigt.

## **Soap oder Leben. Übers. Angelika Kutsch. dtv 2007. 431 S. 7,95 (ab 12)**



Kino und Jalle sind begeisterte Filmfreaks, organisieren Kinoabende und drehen Filme nach bekannten Klassikern, bei denen außergewöhnliche, aber auch traurige Ereignisse passieren. Als Jytte neu in die Klasse kommt, verliebt sich Jalle in sie. Doch Jyttes Mutter, Journalisten, enthüllt Unregelmäßigkeiten im Haushalt der Stadt und beschuldigt Jalles Vater, Geld zu unterschlagen. Können Jalle und Jytte trotzdem befreundet bleiben und ihre Liebe genießen?

Der schwedische Autor Mats Wahl zählt zu den großen skandinavischen Autoren, feierte mit Titeln wie "Kill" oder "Schwedisch für Idioten" auch in Deutschland beachtliche Erfolge und erhielt für den ausgezeichneten Roman "Winterbucht" den Deutschen Jugendliteraturpreis. Auch wenn Wahls "Soap oder Leben" möglicherweise nicht zu den besten Romanen Wahls gehört, so ist er dennoch ein lesenswerter und mitunter auch ein komischer und ein trauriger Roman zugleich.

Väter sind ein wiederkehrendes Thema in Wahls Romanen. Auch in "Soap oder Leben" ist es der Vater, der das Leben der Familie durcheinander bringt und schließlich zu vierzehn Monaten Gefängnis verurteilt wird. Es gibt immer weniger Autoren, die sich mit gesellschaftlichen Problemen beschäftigen, das Leben von männlichen Protagonisten schildern und zugleich die Kultur der Jugendlichen im 21. Jahrhundert nicht aus den Augen verlieren. Mats Wahl ist ein solcher Autor, der sich kritisch mit der schwedischen Gesellschaft auseinandersetzt und Jugendlichen eine Stimme leiht. Es sind seine Figuren wie Kino, Jalle oder John-John aus "Winterbucht", die seine Bücher so lesenswert und auch empfehlenswert machen. Wahls Romane sind nicht nur unter thematischen Fragestellungen für den Unterricht geeignet, sondern auch unter literarästhetischen Gesichtspunkten. (Jana Mikota)

## **Jakob Wegelius**

1966 geboren, debütierte Jakob Wegelius 1994 mit seinem Buch *Spionerna i Oreborg* (dt. 2003 Die Spione von Oreborg); nur ein Jahr später folgte *Herr Balders hemlighet* (Das Geheimnis des Herrn Balder). *Esperanza* (1999) ist sein drittes Jugendbuch, wie alle von ihm selbst illustriert; für dieses Buch erhielt er die Auszeichnung Expressens Heffaklump, als das beste Kinderbuch des Jahres.

Als Literaturgeschichtler entdeckt man in seinem Werk die Spuren von Agaton Sax und Ture Svnton, er selbst verweist auf die Werke von Tove Jansson, der Erfinderin der Muminis, die ihn beeinflusst hätten. In jedem Fall sind ihm mit seinen bislang drei Büchern kongeniale fantasievolle Geschichten gelungen, detailreich und anschaulich illustriert.

(<http://www.bonniercarlsen.se/v2/writer.asp?id=15259>)

## **Die Spione von Oreborg. Übers. Gabriele Haefs. Mit Ill. des Autors. Sauerländer 2003. 160 S. 12 (ab 10)**



Als eines Tages am Bahnhof von Oreborg ein Fremder aus dem Zug steigt, beginnen sich in dem bislang ruhigen Städtchen seltsame Dinge zu ereignen. Plötzlich wimmelt es nur so von merkwürdigen Gestalten, und jeder verdächtigt jeden. Das kann sich ja wohl nur um einen groß angelegten Spionagefall handeln – aber worum geht es eigentlich?

"Wir brauchen Staatsgeheimnisse, keinen Altweiberklatsch! Wir brauchen Bomben und geheime Baupläne. Invasionen und diabolische Erfindungen.... Na, was macht man also, wenn man sich richtige Staatsgeheimnisse besorgen

will? Man legt sich zuerst einen Spion zu" (31). Mit Besorgnis vernimmt Magister Nillebu, Snårholmarnas Schullehrer, was sein Kommandant von ihm erwartet; steht er doch plötzlich in Diensten der G.S.F.S.U.G.S.D.V.U.I. (der Geheimen Spezialabteilung für spannende und gefährliche Spionageaufträge des Verteidigungs- und Innenministeriums). Voller Ironie und Satire zieht der schwedische Autor alle Register seines Könnens und spielt mit allen Klischees des Agenten- und Spionageromans. Verwechslungen und Pannen am laufenden Band, Situationskomik und Wortwitz machen das Buch von der ersten Seite an zu einem unvergleichlichen Lesevergnügen.

Man begegnet allen aus dem Genre bekannten Typen: dem ewigen Versager; dem Coolen; dem Eifrigen; dem Gewitzten; dem Unglücksraben; dem Wichtigtuier. Obgleich sich der Autor in seinem Buch in beinahe jedem Satz über Spionage-Klischees lustig zu machen scheint, ist ihm ein nicht nur absolut witziges, sondern auch spannendes Spionagebuch gelungen. Seine Protagonisten bewegen sich in einer Welt, die ein bisschen an Ottfried Preußlers Kinderklassiker erinnert: Zwar durchaus real, aber voller schillernder Figuren und mit vereinfachten Strukturen. Jede einzelne Rolle ist liebevoll ausgestaltet und mit einem ganz persönlichen Profil ausgestattet worden, das zwar in das jeweilige Klischee passen muss, aber ganz und gar nicht platt ist.

Der Autor wählt eine direkte, schnörkellose Sprache, die voller trockenem Humor steckt. Er beschreibt das Geschehen scheinbar unbeteiligt, lässt alles seinen scheinbar unaufhaltsamen Gang gehen und schafft damit eine prickelndere Spannung, als es eine raffinierte Inszenierung der Geschichte je gekonnt hätte. Die Zeichnungen, vom Autor selbst stammend, sind grotesk überzeichnet im Stil alter Radierungen oder Kupferstiche, vollenden das Lesevergnügen und schaffen etwas geradezu "Vollkommenes". Auch optisch sind sie originell und einfallsreich in den Text eingezogen, umranken ihn oder führen ihn inhaltlich weiter.

Ein Buch, an dem alles stimmt; pralles Geschehen sorgt für die nötige Spannung, und kaum hat man es ausgelesen, möchte man wieder von vorn anfangen. Ein großes Erzähl-talent, dieser Jakob Wegelius, und eine große Übersetzerin, diese Gabriele Haefs..

## Jujja & Tomas Wieslander

Zusammen mit ihrem Mann Tomas hat die 1944 geborene Jujja Wieslander eine Reihe beliebter Kinderbücher geschrieben, darunter die Bücher über Mamma Muh, begonnen in den frühen 80er Jahren. Radiosendungen, Bücher, Kassetten und CDs haben das Gespann der Kuh und der Krähe zu einem großen Erfolg bei Groß und Klein gemacht.

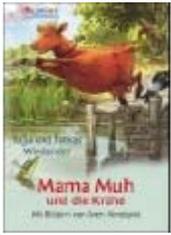
In den 70er Jahren hatte das Paar in einer Wohngemeinschaft mit vielen Kindern gewohnt; die Eltern hatten alle sehr genaue Vorstellungen davon, wie ihre Kinder erzogen werden sollten, und nahmen die Erlebnisse und Probleme der Kinder ernst. So kam es, dass man aus dem, was die Kleinen erzählten, Geschichten und Lieder machte – Material, das zunächst keineswegs zur Veröffentlichung gedacht war. Irgendwann aber entdeckten die beiden, dass andere durchaus Freude an dem hatten, was da vorgetragen und gesungen wurde, und so kamen die Lieder zunächst als ein schmales Heftchen heraus.

Dem Tenor der Zeit entsprechend sahen Jujja und Tomas darin eine politische Aufgabe: Es galt sichtbar zu machen, wie Kinder heranwachsen und zu künftigen Kräften in der Gesellschaft wurden. Als die Geschichten von Mama Muh entstanden, nahmen sie den gleichen Weg: Es waren ein paar Verse und Lieder da, und so langsam entwickelten sich daraus richtige Erzählungen.

([http://susning.nu/Jujja\\_Wieslander](http://susning.nu/Jujja_Wieslander)

<http://www.stim.se/stim/prod/stimv4.nsf/AllDocuments/CD2A8B2612FB4952C125715B004F2451>)

## **Mama Muh und die Krähe. Ill. von Sven Nordqvist. dtv 2007. 151 Seiten. 6,00 (ab 4)**



Mama Muh ist eine sehr ungewöhnliche Kuh, voller spontaner Einfälle, verrückt und absurd. Aber immer wieder gelingt es ihr, sie durchzusetzen, sehr zum Entsetzen von Krähe ...

Mama Muh – das ist ein schwedischer Kinderklassiker sondergleichen, der längst zum Kulturgut der Welt gehört. Ins 22 Sprachen ist das Buch übersetzt, darunter in so seltene (für Kinderbücher!) wie das Persische, Assyrische, Süd-

kurdische, Vietnamesische. In Schweden hat Mama Muh sogar eine eigene Webseite: [www.mamamu.se](http://www.mamamu.se). Die Originalausgabe mit den herrlichen Bildern von Sven Nordqvist ist bei Oetinger erschienen und wird nun dankenswerterweise von dtv als preisgünstige Variante in einer sehr schönen Aufmachung neu vorgelegt.

Der unternehmungs- und abenteuerlustigen Kuh samt der immer griesgrämigen, zynischen Krähe kann man auch in Junibacken, dem Astrid Lindgren Museum in Stockholm, begegnen (siehe [www.alliteratus.com/pdf/hob\\_mus\\_junibacken.pdf](http://www.alliteratus.com/pdf/hob_mus_junibacken.pdf)), und auch da sieht Mama Muh so aus, wie Nordqvist sie entworfen hat: heiter und liebenswert, mit ungemein menschlichem Auftreten, ohne dass sie ihr Tierleben verliert, und niemals auch nur andeutungsweise verkitscht. Einfach hinreißend, wie Nordqvist sie in den Büchern illustriert hat, wie sie so grazil über den Zaun springt, wie Kühe das nur können, wie sie elegant auf einen Baum klettert oder vor dem Schachbrett sitzt, wie sie hingebungsvoll in einem Boot rudert, das längst von ihrem Gewicht hätte untergehen müssen.

Auf den ersten Blick erzählen die Geschichten der Wieslanders einfach turbulente lustige und fantasievolle Begebenheiten aus dem Leben der Kuh, die so gern aus der Reihe tanzt. Aber tanzt sie wirklich nur aus der Reihe? Nein, vielmehr hat Mama Muh Träume und Sehnsüchte, die unerreichbar erscheinen, wenn sie etwa Rad fahren oder tauchen lernen möchte oder einfach nur in die Stadt gehen und dort in der Bücherei ein Buch lesen will – Dinge, die ihr Spaß machen würden und die sie deshalb auch erreichen will, und wenn sie dabei fünfzig vom Fahrrad fällt.

Nichts ersetzt dafür den Rausch und das Glücksgefühl, wenn sie wieder einmal geschafft hat zu erlangen, was aller Vernunft nach – verkörpert von Krähe – gar nicht möglich gewesen wäre. Was für ein Auftrieb gebendes und Mut machendes Buch für alle Kinder, die die Botschaft sehr viel schneller verstehen als alle Erwachsenen!

Und ganz nebenbei lernt der junge Leser oder Zuhörer noch eine Menge Dinge, denn Mama Muh erzählt und erklärt der ein bisschen begriffsstutzigen Krähe davon und gibt ihr Wissen unauffällig weiter.

Ein Klassiker, der diesen Namen verdient!



# Inhaltsverzeichnis

Johan Bargum: Der erste Schnee. Hanser 2009.....	4
Gunilla Bergström: Hör zu, was ich erzähle, Willi Wiberg. Oetinger 2006 .....	5
Moni Brännström: Tsatsiki, Zoff und ziemlich viel Glück. Oetinger 2002 .....	7
Inger Edelfeldt: Der Bote. Arena 2005.....	8
Inger Edelfeldt: Hexenmädchen. Arena 2005.....	8
Åke Edwardson: Samuraisommer. Carlsen 2006.....	10
Åke Edwardson: Drachenmonat. Carlsen 2008 .....	10
Mikael Engström: Brando. dtv Reihe Hanser 2005.....	11
Mikael Engström: Steppo - Voll die Krise. Hanser 2006 .....	12
Anna-Karin Eurelius: Madonna Svensson. dtv Hanser 2004 (Original Carlsen 1997) .....	13
Jan Guillou.....	16
Sara Kadefors: Sandor slash Ida. Carlsen 2004 .....	16
Camilla Läckberg: Der Prediger von Fjällbacka. Kiepenheuer 2006 .....	17
Petter Lidbeck: Vinni macht Ferien. Fischer 2005.....	18
Petter Lidbeck: Vinni im Winter. Fischer 2006.....	18
Åsa Lind: Zackarina und der Sandwolf. Beltz 3. Aufl. 2005 .....	19
als Hörbuch: Gelesen von Barbara Zechel. 1 CD. Beltz 2005 .....	20
Åsa Lind: Mehr von Zackarina und dem Sandwolf. Beltz 2005 .....	21
als Hörbuch: Gelesen von Barbara Zechel. 1 CD. Beltz 2005 .....	21
Gunnel Linde: Der weiße Stein. Gerstenberg 2004 (schwed. Originalausgabe 1964) .....	22
Gunnel Linde: Joppe. Gerstenberg 2005.....	22
Gunnel Linde: Wie eine Hecke voll Himbeeren. Gerstenberg 2005.....	23
Eva Lindström: So ein Glück! Geschichten von Mats und Roj. Hanser 2006.....	24
Ulla Lundqvist: Chaos für Fortgeschrittene. dtv 2003.....	25
Der beste Samstag der Welt. Carlsen 2007.....	25
Johanna Nilsson: Lügennetz. dtv 2002.....	27
Per Nilsson: Anarkai. Carlsen 2003 (1. Aufl. aare 1998).....	28
Per Nilsson: So lonely. Oetinger 2004 (1. Aufl. 1998) .....	29
Sven Nordqvist: Das Geheimnis der Weihnachtswichtel. Ellermann 2006.....	30
Pernilla Oljelund: Hoffnungslos verknallt! Carlsen 2004.....	31
Pernilla Oljelund: Total eifersüchtig! Carlsen 2004.....	32
Pernilla Oljelund: Cornelia Karlsson - auf Wolke Nummer sieben. Ueberreuter 2004.....	33
Helena Olofsson: Gorilla Hobelia und Langer Schatten. Gerstenberg 2004 .....	33
Sören Olsson & Anders Jacobsson: Zeina und Kalle. Verrückt nach dir. Oetinger 2006 .....	35
Pernilla Stalfelt: Ich mach dich platt. Moritz 2008 .....	36
Olov Svedlid: Max Mikkel und das Geheimnis des Schlosses. Altberliner 2004 .....	37
Olov Svedlid: Max Mikkel und das Geheimnis der Möwe. Altberliner 2005.....	38
Annika Thor: Ein rotes Herz, ein blauer Schmetterling. Carlsen 2006 .....	39
Annika Thor: Ein Kaninchen für Alva. Carlsen 2005 .....	40
Annika Thor: Wie ein brennender Vogel. Carlsen 2004 .....	41
Mats Wahl: Emmas Reise. dtv 2003.....	42
Mats Wahl: Die Leute von Birka. Oetinger 2002.....	42
Mats Wahl: Kill. Hanser 2005.....	43
Mats Wahl: Schwedisch für Idioten. Nagel & Kimche 2005.....	44
Mats Wahl: Soap oder Leben. dtv 2007 .....	45
Jakob Wegelius: Die Spione von Örebro. Sauerländer 2003.....	45
Jujja & Tomas Wieslander: Mama Muh und die Krähe. dtv 2007.....	47